

30 Jahre

AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.



**Festschrift 2016 zum 30-jährigen Bestehen
und Geschäftsbericht 2015**

VORWORT	3
GRUSSWORTE	
Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.	4
Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister Heidelberg	5
Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg	6
Franziska Borkel, Geschäftsführung AIDS-Hilfe Baden-Württemberg e.V.	8
CHRONIK: 35 Jahre HIV/AIDS – 30 Jahre AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.	9
WER WIR SIND	
Ehrenamtlicher Vorstand	12
Hauptamtliche Mitarbeiter*innen	13
Mitglieder	14
WISSEN	
HIV-Infektion – Der aktuelle Stand der Forschung. <i>Annica Flemming</i>	16
Interview mit Dr. Brust. <i>Harald Grundt</i>	18
„Altes“ AIDS und „Neues“ AIDS. <i>Daniel Knuchel</i>	20
Wie viele Menschen mit HIV/AIDS gibt es eigentlich?	22
UNSERE ANGEBOTE	
Aufgaben und Angebote der Sozialpädagog*innen	23
Ehrenamtliche Gruppen	30
Psychologische Beratung	32
Selbsthilfeangebote	32
Finanzielle Unterstützungen	34
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	35
BEFREUNDETE VEREINE	
PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.	40
Förderverein der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.	42
FINANZEN: Einnahmen und Ausgaben 2015	44
FINANZIELLE HILFEN: Sponsor*innen / Spender*innen / Unterstützer*innen	45
JAHRESCHRONIK 2015	47
GEDENKEN	50

Liebe Freund*innen und Förder*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg,

in diesem Jahr feiert die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. ihr 30jähriges Bestehen. Drei Jahrzehnte voller Schicksale, Trauer und Abschiede, aber auch voller Hoffnung, Freude und Veränderungen.

Zu Beginn waren es schwule Männer, welche die AIDS-Hilfe gründeten. Heute ist es in der ehrenamtlichen Arbeit eine bunte Mischung aus Frauen und Männern, die sich engagieren, und die unterschiedliche Angebote und Projekte mittragen. Neben acht hauptamtlichen Mitarbeiter*innen kann sich die AIDS-Hilfe Heidelberg auf die Unterstützung von rund 35 Ehrenamtler*innen verlassen, welche ihr bei Veranstaltungen wie dem Welt-AIDS-Tag oder bei der Präventionsarbeit helfend zur Seite stehen. Ihnen gehört unser großer Dank, sowie den zahlreichen Menschen, die unsere Arbeit durch Spenden und Mitgliedsbeiträge unterstützen.

Deutschland ist eines der Länder mit der niedrigsten Infektionsrate in Europa. In Zukunft dürfen wir diesen erreichten Erfolg nicht gefährden, sondern müssen weiterhin möglichst zielgruppengenaue Präventionsstrategien anbieten, um Menschen, die sich infiziert haben, so früh wie möglich den Zugang zu einer geeigneten Therapie zu ermöglichen. Die noch immer bestehende Diskriminierung und Stigmatisierung von Betroffenen trägt allerdings maßgeblich dazu bei, dass Menschen, die HIV-positiv sind, oft nicht von ihrer Infektion wissen: Aus Angst vor den negativen Folgen lassen sich viele nicht testen, obwohl sie ein mögliches Risiko hatten. Dies möchten wir z. B. durch unser kostenloses und niederschwelliges anonymes monatliches Testangebot ändern, denn immer öfter sehen die Universitätskliniken und die spezialisierten HIV-Praxen Patient*innen, die erst Jahre nach der Infektion getestet werden, und somit viel zu spät die notwendigen Medikamente erhalten.

Eine frühe Diagnose ist jedoch wichtig, um rechtzeitig mit der Behandlung zu starten und ihnen durch gute Betreuung und Begleitung zu einem bestmöglichen Therapieerfolg zu verhelfen. Auch wenn bei manchen in den letzten Jahren ein anderer Eindruck entstanden ist: **AIDS ist nach wie vor nicht heilbar und Prävention weiterhin unverzichtbar.** Deswegen beginnt die AIDS-Hilfe frühzeitig mit der Information und Aufklärung über HIV und sexuell übertragbaren Infektionen an Schulen und bei Jugendgruppen. Mit Aktionen wie „Jugend zeigt Schleife“ werden Jugendliche zu Multiplikator*innen und sammeln zusätzlich Spenden für Betroffene. 2015 überraschte uns z.B. das Hebelgymnasium in Schwetzingen mit der sensationellen Spende von über 4.000 Euro durch einen Spendenlauf an ihrer Schule.

Spenden sind ein sehr wichtiges Standbein der AIDS-Hilfe. Daneben wird die Arbeit der AIDS-Hilfe durch die öffentliche Förderung des Landes Baden-Württemberg, des Rhein-Neckar-Kreises und vor allem der Stadt Heidelberg unterstützt. Wir danken allen unseren Geldgeber*innen sehr herzlich, insbesondere den Gemeinderatsmitgliedern und der Verwaltung Heidelbergs, für die große Akzeptanz der AIDS-Hilfe in der Stadtgesellschaft.

Am 24. Oktober empfängt Oberbürgermeister Würzner die AIDS-Hilfe im Großen Rathaussaal der Stadt Heidelberg. Begleitet wird dieser Festakt durch eine Ausstellung mit Bildern von Betroffenen im Foyer des Rathauses. Mit Aktionen von Studierenden der Fachhochschule Ludwigshafen, Ausgabe einer „Jubiläumsaktie“, und vielen anderen Veranstaltungen möchten wir das Bestehen der AIDS-Hilfe in 2016 begehen. Ich würde mich freuen, viele von Ihnen hierbei persönlich zu begrüßen,

Karl-Heinz Riegler
Vorstand der AIDS-Hilfe Heidelberg

Grußwort zur Festschrift von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

„Als ich 1985 das Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit übernahm, wussten wir wenig über HIV. Es war erst der Anfang der medizinischen Erforschung dieser Infektionskrankheit. Das betraf Diagnose und Therapie. Wie konnte es gelingen, zugleich die Infizierten und Kranken wie auch die breite Bevölkerung zu schützen. Und das ohne Ausgrenzung und Isolationsmaßnahmen. Wir wollten die Krankheit bekämpfen, nicht die Kranken.

Als Christin konnte ich mir einfach nicht vorstellen, dass die erkrankten Menschen ausgegrenzt, isoliert und streng kontrolliert werden sollten. Die Einteilung in „gut“ und „böse“, in „Sündige“ und „Heilige“, das passte einfach nicht in mein Menschenbild. Von daher war eines für mich klar: Ja, ich kann mich fachlich irren, weil wir im Fachwissen Lücken haben, aber wie auch immer es kommen mag, ich werde mich mit allen Mitteln einer Ausgrenzung widersetzen. Es war für mich letztlich eine ethische Grundüberzeugung, die mein Handeln bestimmten.

30 Jahre später sind wir sehr viel klüger. Rund 70.000 Menschen leben heute in Deutschland mit dem Virus. Die meisten von ihnen werden nicht daran sterben. Die hochaktive antiretrovirale Kombinationstherapie ermöglicht mittlerweile ein langes Leben mit HIV. Heute geht es unter anderem darum, welche Rolle die Aids-Hilfen im Abbau von Gewalt, in Bezug auf ein behutsames und achtsames Sexualverhalten oder den Umgang mit anderen sexuellen Orientierungen einnehmen. Stigmatisierung bleibt ein großes Thema. Denn, Menschen mit HIV/AIDS werden leider auch heute noch trotz aller Aufklärungskampagnen immer wieder diskriminiert. Ich sehe aber auch weitere neue Aufgaben der AIDS-Hilfen, in der Arbeit mit Migrant*innen und Geflüchteten.

Ich betrachte den Menschen nicht von seiner ethnischen Herkunft oder seiner Religion her, sondern schaue mir an, was für einen Menschen ich vor mir habe. Ausgrenzung ist meiner Meinung nach das Schlimmste, was Menschen widerfahren kann. Denn ohne Zugehörigkeit können wir uns nicht entwickeln und lernen. Insofern kommt in unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation den Aids-Hilfen eine sehr wichtige Rolle zu, die ich nicht begrenzen kann auf Prävention zur Vermeidung von Infektionen.“

Mehr als 30 % der Menschen, die von der AIDS Hilfe Heidelberg engmaschig beraten und betreut werden haben einen Migrationshintergrund. Dies stellt die Mitarbeiter*innen vor neue Herausforderungen und erfordert neue Präventionsansätze in Hinblick auf kultursensiblen Umgang mit der Thematik HIV/AIDS und STI. Ich bin mir sicher, daß die AIDS-Hilfen auch diese Aufgabe meistern werden. Das von AIDS- Hilfen seit Beginn an praktizierte Konzept des Diversity-Ansatzes kommt auch hier zum tragen: die Verwirklichung einer diskriminierungsfreien und inklusiven Menschenrechtskultur. In diesem Bereich können die AIDS-Hilfen auf inzwischen jahrzehntelange Erfahrung zurückgreifen.

Gemeinsam ist uns, dass HIV und AIDS uns alle angeht, und wir uns für die Ziele der AIDS-Hilfen in Deutschland und insbesondere in Heidelberg, einsetzen. Der Kampf darf also nicht aufhören, sondern muss weitergeführt werden. Es wurde viel erreicht, aber noch ist AIDS nicht heilbar.

Ich gratuliere der AIDS-Hilfe Heidelberg zu Ihrem Bestehen und freue mich auf den Festakt im Rathaus der Stadt Heidelberg am 24. Oktober 2016.

DER OBERBÜRGERMEISTER

Heidelberg

GRUSSWORT

Personen, die mit dem „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ - abgekürzt AIDS – leben müssen, sind mehrfachen großen Belastungen ausgesetzt. Sie wissen, dass sie eine Krankheit in sich tragen, die zwar behandelt, aber nicht geheilt werden kann. Und sie spüren deshalb oftmals eine soziale Ausgrenzung. Denn in weiten Kreisen der Bevölkerung hält sich hartnäckig das Vorurteil, dass AIDS-Betroffene an ihrer Krankheit selbst schuld seien und dass man sich, um nicht angesteckt zu werden, von ihnen fernhalten müsse. Um die Menschen mit ihrer Erkrankung und in ihrer Angst nicht allein zu lassen, haben sich in vielen Orten Betroffene zusammengeschlossen, mit dem Ziel, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

Die AIDS-Hilfe Heidelberg wurde 1986 gegründet und besteht jetzt seit 30 Jahren. Gerne nehme ich dieses Jubiläum zum Anlass, dem eingetragenen Verein herzlich zu gratulieren und für seine gemeinnützige Arbeit in unserer Stadt zu danken. Die zunächst reine Selbsthilfeorganisation hat sich längst zu einer umfassenden Beratungsstelle entwickelt. Sie unterstützt unmittelbar AIDS-Betroffene sowie ihre Partner und Angehörigen und hilft ihnen bei der Bewältigung der durch die Krankheit verursachten Probleme. Zudem erfüllt die AIDS-Hilfe auch eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Die AIDS-Hilfe Heidelberg tritt jeglicher Diskriminierung im Zusammenhang mit HIV und AIDS entgegen. Sie will so die soziale Ausgrenzung der betroffenen Menschen überwinden und das allgemeine Bewusstsein auf die Probleme lenken, welche durch die Krankheit hervorgerufen werden. Durch Gespräche und Informationen versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AIDS-Hilfe, bei Betroffenen und Gefährdeten Ängste abzubauen und die Eigenverantwortlichkeit zu stärken, um so einer Ausbreitung der Infektion entgegenzuwirken. Da es keine medizinische Heilung gibt, ist Prävention die einzige Möglichkeit, sich vor einer Infektion zu schützen. Der Information und Aufklärung über AIDS – vor allem auch für Jugendliche – kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Das umfangreiche Engagement der AIDS-Hilfe wird von der Stadt Heidelberg und ebenso vom Land Baden-Württemberg und dem Rhein-Neckar-Kreis unterstützt. Neben den Zuwendungen durch die öffentliche Hand bemüht sich die AIDS-Hilfe durch ihren Förderverein um eigene Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden – unter anderem durch die jährliche „Sternengala“, die sich als gesellschaftliches Ereignis seit über zehn Jahren großer Beliebtheit erfreut. Im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt wünsche ich der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. ein weiterhin erfolgreiches Wirken. Möge es ihr gelingen, in unserer Gesellschaft die Bereitschaft zu wecken, AIDS wie jede andere chronische Krankheit zu betrachten, so dass die davon Betroffenen ohne Diskriminierung leben können.

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister



DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Grußwort

Seit nunmehr 30 Jahren fördert die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. die Selbsthilfe und Organisation von Menschen mit HIV und AIDS und unterstützt auch deren Angehörige sowie die Partnerinnen und Partner auf dem schwierigen Weg im Kampf gegen die jeweilige Krankheit. Damit leistet die AIDS-Hilfe Heidelberg seit Jahren herausragendes im Bereich des gesellschaftlichen Engagements. Zum 30-jährigen Jubiläum gratuliere ich daher recht herzlich und möchte mich im Namen der Landesregierung für den unermüdlichen Einsatz bedanken.

Begonnen hat die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. ihr Engagement im Jahr 1986 als eine von engagierten schwulen Männern gegründete Beratungsstelle. Ehrenamtliche übernahmen damals noch in der eigenen Wohnung Telefonberatungen und initiierten bald darauf eine Selbsthilfegruppe für Betroffene. Mit der zunehmenden Zahl an zu betreuenden Menschen ist auch die AIDS-Hilfe Heidelberg kontinuierlich gewachsen und kann mittlerweile auf eine eindrucksvolle Geschichte mit vielen unterschiedlichen Aktionen und öffentlichen Veranstaltungen zurückblicken.

Als Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen, die an HIV und AIDS erkrankt sind, bietet die AIDS-Hilfe Heidelberg auch Informationen für die Allgemeinbevölkerung bei allen Fragen rund um die Thematik sowie über andere sexuell

- 2 -

übertragbare Krankheiten. Durch sach- und fachgerechte Informationen sollen die Bürgerinnen und Bürger stärker für dieses wichtige Thema sensibilisiert werden um falsche Vorurteile oder Ablehnung gegenüber Erkrankten zu verhindern. Bei all ihren Aufgaben arbeitet die AIDS-Hilfe Heidelberg stets mit dem notwendigen Maß an Fachkenntnis und Gewissenhaftigkeit und bietet allen Betroffenen eine unerlässliche Stütze auf ihrem persönlichen Weg mit der Krankheit.

Zum 30-jährigen Jubiläum wünsche ich der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. ein gelungenes Fest und danke allen Organisatoren sowie allen Helferinnen und Helfern für ihr großes und wichtiges Engagement. Allen Betroffenen wünsche ich viel Kraft, Ausdauer, Hoffnung und die nötige Unterstützung von geliebten und vertrauten Menschen im Kampf gegen AIDS und HIV.



Winfried Kretschmann



Aids-Hilfe Baden-Württemberg e.V.
Stammheimer Str. 10 | 70806 Kornwestheim
Telefon + 49 (0) 7154 80668 -92 | Fax -93
info@aidshilfe-bw.de | www.aidshilfe-bw.de

Grußwort 30-jähriges Jubiläum AH Heidelberg

Liebe Leser*innen,

seit dem Auftreten der ersten Todesfälle in den 1980er Jahren ist den meisten Menschen die HIV-Infektion als besonders bedrohlich bekannt - dabei ist Aids heute vermeidbar! Die Erforschung und Behandlung der HIV-Infektion ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte. In unglaublich kurzer Zeit haben weltweit Mediziner*innen, Patient*innen und engagierte Bürger*innen gemeinsam in Aufklärung, Prävention, Test und Therapie investiert.

Heute steht darum neben einer breiten Palette an Erkenntnissen zur Verhinderung einer Ansteckung ein wirksames Konzept zur Behandlung der Infektion zur Verfügung. In Deutschland sind die HIV-Neuinfektionsraten seit Jahren stabil und im europäischen Vergleich besonders niedrig. Hierzulande wurde von Beginn an auf Prävention und Beteiligung der Menschen mit HIV - statt auf ihre Ausgrenzung - gesetzt.

Vor 30 Jahren ahnte niemand, wo wir 2016 stehen würden, doch vielerorts gründeten sich Selbsthilfeorganisationen - so auch 1986 die Aids-Hilfe in Heidelberg. Sie leistet bis heute wirksame Aufklärung und Unterstützung für und mit Menschen mit HIV sowie An- und Zugehörigen. Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg sowie ihre zahlreichen Unterstützer*innen in der Stadt wurden somit zum Teil dieser Erfolgsgeschichte. Ihr kontinuierliches Engagement für Solidarität und Akzeptanz macht Mut für die aktuellen Herausforderungen, denn es bleibt trotz allem viel zu tun!

Der Anteil der Menschen, die nichts von ihrer HIV-Infektion wissen wächst. Außerdem erfahren ein Drittel der diagnostizierten Menschen erst dann ihrer Infektion, wenn sie bereits einen fortgeschrittenen Immundefekt haben. Wer seinen HIV-Status kennt, kann sich behandeln lassen und andere schützen. Neben Beratung bietet die Aids-Hilfe Heidelberg deshalb regelmäßig Testmöglichkeiten in ihren Räumen an. Sie kooperiert mit anderen Einrichtungen, Fachärzten und Gesundheitsämtern vor Ort und in der gesamten Rhein-Neckar-Metropolregion. So hat sie in den vergangenen 30 Jahren ein beeindruckendes Netz gewoben, welches heute wichtiger denn je für ihre Arbeit ist.

Trotz medizinischer Erfolge ist die HIV-Infektion ein Brandmal geblieben. Menschen mit HIV werden diskriminiert - oft sogar dort, wo sie Hilfe suchen, also in Arztpraxen, Krankenhäusern, Job-Centern, in Pflege- oder Bildungseinrichtungen. Das ist zermürend für Beteiligte, insbesondere wenn weitere Erkrankungen oder besondere Lebensumstände an den Kräften zehren. In Heidelberg steht die Aids-Hilfe Menschen in unterschiedlichen Situationen zur Seite, durch Beratung, Selbsthilfeangebote und auch im betreuten Einzelwohnen. Sie hat sich mit ihrer Kompetenz und Expertise darüber hinaus als Bildungsträgerin in der Stadt etabliert und führt regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Fachpersonal durch.

Allen engagierten Heidelbergern sei gedankt für diese bewegten 30 Jahre! 30 Jahre, die Mut machen für die Aufgaben von heute und morgen.

Franziska Borkel
Aids-Hilfe Baden-Württemberg e.V.

35 Jahre HIV/AIDS – 30 Jahre AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.

• 1981 •

In den USA wurden die **ersten Krankheitsfälle** unter schwulen Männern beobachtet.

• 1983 •

Erster Nachweis des Virus durch den französischen Virologen **Luc Montagnier**.

Erste Presseberichte in Deutschland lösen eine Massenhysterie aus.

Die **Deutsche AIDS-Hilfe** wird gegründet.

• 1984 •

Der erste **HIV-Antikörpertest** ist entwickelt.

• 1986 •

Am 22.01. wird auf Initiative einiger schwuler Männer die **AIDS-Hilfe in Heidelberg** gegründet. Ehrenamtliche übernehmen damals noch in der eigenen Wohnung Telefonberatung und initiieren eine Selbsthilfegruppe für Betroffene.

• 1987 •

Erste ABM Stelle wird eingerichtet. Diese arbeitete in einem kleinen Büro in der Römerstraße. Die erste **Öffentlichkeitsarbeitsgruppe (ÖAG)** findet statt.

• 1988 •

Im Januar bezieht die AIDS-Hilfe Heidelberg **eigene Räume in der Bunsenstraße** und bietet nun regelmäßig **anonyme Telefonberatung, persönliche Beratung und Präventionsveranstaltungen** an. **Selbsthilfegruppen** treffen sich regelmäßig in den neuen Räumen. Betroffene werden im Leben und im Sterben von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen begleitet. Die erste **Angehörigengruppe** wird gegründet.

AZT (Retrovir®) ist als **erstes Medikament** gegen HIV in Deutschland erhältlich, die Wirkung jedoch ist begrenzt.

Der damalige bayrische Staatssekretär **Peter Gauweiler** fordert repressive Maßnahmen, wie Zwangstestung für alle und Kasernierung für Betroffene. Es setzt sich jedoch der präventive (und von der damaligen Bundesgesundheitsministerin **Rita Süßmuth** unterstützte) Ansatz der AIDS-Hilfen durch!

Die WHO erklärt den **01. Dezember zum Welt-AIDS-Tag**.

• 1989 •

Die **erste vom Land Baden-Württemberg bezuschusste Stelle** wird eingerichtet. Das erste **Regenbogencafé** findet statt.

Durch einen Erlass des Kultusministers wird HIV-positiven Menschen das Mitwirken an Präventionsveranstaltungen an Schulen untersagt.

• 1991 •

Die Idee eines **Wohnprojektes** in Heidelberg für Betroffene entsteht.

• 1992 •

Umzug in neue, größere Räume in der Unteren Neckarstraße 17.

Unter der Schirmherrschaft von **Oberbürgermeisterin Beate Weber** wird im Rahmen einer Veranstaltungsreihe zum **6jährigen Bestehen** zum Abschluss ein Fest auf dem Heidelberger Schloss gefeiert.

• 1993 •

Inzwischen werden **27 Menschen mit HIV/AIDS** und deren Zugehörige intensiv betreut (ein Jahr später waren es bereits doppelt so viele). Die Arbeit mit und für **positive Frauen** wird verstärkt.

• 1994 •

Die erste **Gruppe für positive Frauen** findet statt.

• 1995 •

Das **Wohnprojekt** der AIDS-Hilfe Heidelberg wird realisiert: Vier Menschen beziehen eine schöne Wohnung, die von der GGH zur Verfügung gestellt und von einer Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe betreut wird.

• 1996 •

Neue Selbsthilfegruppen entstehen: gemischte Positiven-Gruppe, Angehörigengruppe, psychologisch betreute Positiven-Gruppe und Schwule Positive.

Mit einem feierlichen Empfang und Tagen der offenen Tür in der AIDS-Hilfe Heidelberg wird das **10jährige Bestehen** gefeiert.

Mit den neuen **Kombinationstherapien** gelingt ein medizinischer Durchbruch: Durch die neuen Medikamente lässt sich erstmals bei manchen Menschen der Ausbruch von AIDS verzögern.

• 1997 •

Dank intensiver Prävention bleibt erstmals die **Zahl der Neuinfektionen in Deutschland stabil**.

Das Wohnprojekt wird aus formalen Gründen aus der AIDS-Hilfe Heidelberg in einen eigenen Verein **PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.** übergeleitet.

• 1998 •

Bilderausstellung „AIDS verleiht Flügel“ von Karl Heinz Riegler im Gesundheitsamt Heidelberg bringt die Thematik eines Betroffenen einer breiten Öffentlichkeit nahe.

Ein **Vertrag mit der Stadt Heidelberg** regelt die bewilligten Zuschüsse und schafft für die AIDS-Hilfe Heidelberg mehr Planungssicherheit.

• 1999 •

Eine **Honorarstelle für die Schulprävention** entsteht.

• 2001 •

Zum **15-jährigen Bestehen** der AIDS-Hilfe Heidelberg werden die Türme der Alten Brücke in Heidelberg mit 16 000 Kondomen „geschmückt“ (eine Studentische Aktion der Fachhochschule Ludwigshafen). Die „**Pariser Brücke**“ sorgt für Zündstoff und heftige Diskussionen.

Weltweit sind **40 Millionen Menschen** mit HIV infiziert. Laut WHO gehört AIDS zu den vier Krankheiten, die weltweit die meisten Todesopfer fordern.

• 2006 •

Die **Gedenkstätte** für Verstorbene mit HIV/AIDS wird auf dem Bergfriedhof eingeweiht.

Die erste **Sternengala** im Städtischen Theater zugunsten der AIDS-Hilfe Heidelberg findet statt. Namhafte Künstler*innen treten kostenlos für die AIDS-Hilfe auf die Bühne. Intendant **Peter Spuhler** stellt das Theater samt Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe kostenlos zur Verfügung und spendet sämtliche Einnahmen der AIDS-Hilfe.

• 2007 •

Unter der Schirmherrschaft von **OB Dr. Eckhart Würzner** wird der **Scheithauerbrunnen** blutrot eingefärbt. Studierende der FH Ludwigshafen gestalten ein großes

Event rund um den Brunnen mitten in der Stadt zugunsten der AIDS-Hilfe Heidelberg. Die AIDS-Hilfe Heidelberg zieht in **neue Räume in der Rohrbacher Strasse 22**.

Laut Robert Koch Institut **verdoppelt sich die Zahl der Neuinfektionen** in der BRD im Vergleich zum Jahr 2001.

• 2008 •

Ein Statement der **eidgenössischen Kommission (EKAF)** revolutioniert die HIV Prävention: Unter bestimmten Bedingungen gelten HIV-positive Menschen als **nicht mehr infektiös**.

• 2010 •

Der **Förderverein** zur Unterstützung der AIDS-Hilfe Heidelberg wird gegründet

Die Zahlen des Robert Koch Institutes belegen einen **Höchststand der HIV-Neudiagnosen in Baden-Württemberg** seit 10 Jahren.

• 2011 •

Die Bundesregierung kürzt ihre Mittel im Bereich HIV Prävention.

Das **25jährige Bestehen** der AIDS-Hilfe Heidelberg wird mit einer **Jubiläumsgala** im Opernzelt Heidelberg gefeiert.

• 2012 •

Die großangelegte **Studie „Positive Stimmen“** zeigt, dass auch heute noch Menschen mit HIV/AIDS in Deutschland in sehr vielen Lebensbereichen (Gesundheitswesen, Arbeitsumfeld etc.) stigmatisiert und diskriminiert werden.

• 2013 •

Die AIDS-Hilfe Heidelberg bietet gemeinsam mit der **AIDS-STI-Beratung des Gesundheitsamtes HD/RNK** erstmals regelmäßig die monatliche **Abendsprechstunde mit Tests auf HIV und andere STI** in den Räumen der AIDS-Hilfe Heidelberg an. Zielgruppe sind in erster Linie MSM (= Männer, die Sex mit Männern haben).

• 2014 •

PositHIV Wohnen in Heidelberg betreut **zehn Menschen** mit HIV/AIDS in verschiedenen Hilfebedarfsgruppen. Die AIDS-Hilfe erwirtschaftet inzwischen **43 % ihres Jahresetats aus Eigenmitteln**.

Der erste Heidelberger **PINK MONDAY** zugunsten der AIDS-Hilfe Heidelberg findet auf dem Weihnachtsmarkt statt.

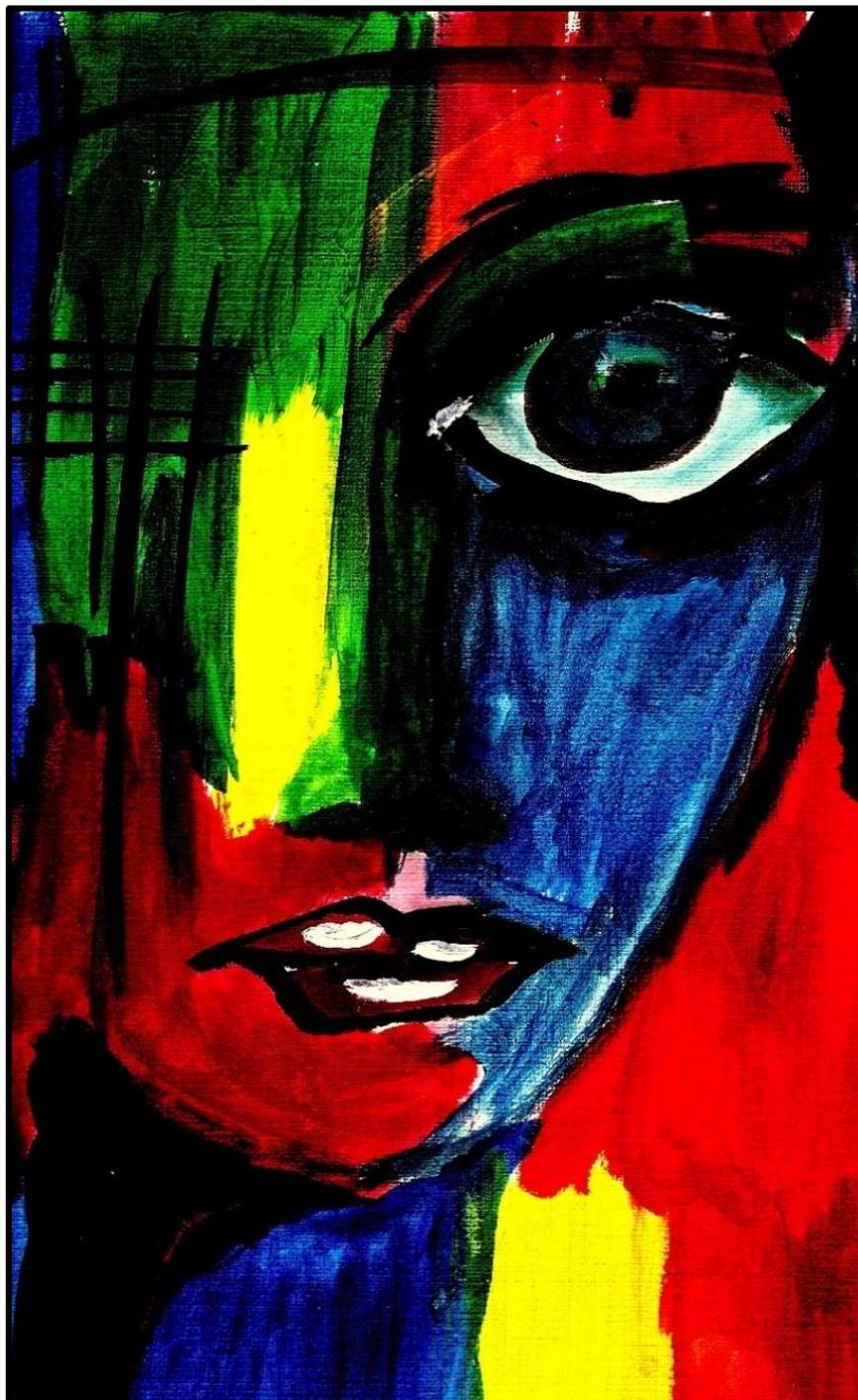
• 2015 •

146 Menschen mit HIV/AIDS und 70 Zugehörige werden von den Mitarbeiter*in-nen engmaschig sozialrechtlich beraten und psychosozial begleitet.

Die AIDS-Hilfe beschäftigt mittlerweile **acht Mitarbeiter*innen**, die von über **30 ehrenamtlichen Helfer*innen** unterstützt werden.

• 2016 •

Die AIDS-Hilfe Heidelberg feiert ihr **30-jähriges Bestehen**.



*Der Augenblick
stellt keine Fragen,
noch kennt er Zweifel,
verliert sich nicht in der
Vergangenheit,
noch hält er Ausschau
nach der Zukunft,
er genügt sich selbst,
kennt kein Urteil,
nur das Sein,
und wenn du in ihm
weilst,
dann fühlst du
die Glückseligkeit.*

sunny Pe
HIV-positiv seit 1987

Dieses und weitere Werke von sunny Pe und anderen HIV-positiven Künstler*innen werden im Rahmen der **Ausstellung „Der Augenblick stellt keine Fragen“** vom 21. bis 28.10. im Heidelberger Rathaus gezeigt.

Der ehrenamtliche Vorstand der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.

Bericht des Vorstandes

Auch im Jahr 2015 bestand der Vorstand aus vier Mitgliedern des Vereins. Die Zusammenarbeit der Vorstände klappte sehr gut und auch der regelmäßige Austausch mit den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen trug zu einer vertrauensvollen Atmosphäre im Verein bei.

Wir haben das große Glück, auf Grund einer Förderung der Robert Bosch Stiftung an einer Organisationsberatung unter dem Namen „Fit für Vereinsführung“ teilzunehmen. Diese Beratung wird von einer systemischen Beraterin aus Freiburg geleitet. Teilgenommen haben neben den hauptamtlichen auch ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, sowie wir Vorstandsmitglieder. Wir trafen uns bis jetzt zweimal zu einem mehrstündigen Seminar, welches im Sommer 2016 abgeschlossen sein wird. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung unserer Geschäftsordnung und aus Gesprächen wurde uns klar, dass es für uns sinnvoll wäre, die Anzahl der Vorstände zu erhöhen. Hier waren wir nun alle gefragt, für das Vorstandsamt zu werben. Gleichzeitig erörterten wir auch, welche Aufgaben jede*r einzelne*r von uns abgeben könnte, um sich selber zu entlasten.

Aus persönlichen Gründen verließ Hannah Kühling den Vorstand, der wir auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich für ihre offene und freundschaftliche Mitarbeit danken möchten! Mitte des Jahres kündigte die erst seit kurzem bei uns angestellte Sozialarbeiterin Giulia Montini aus persönlichen Gründen. Auch ihr möchten wir noch einmal ganz herzlich für ihre professionelle Arbeit danken! Mit Florian Landmann und Nadja Schaus fanden wir zwei engagierte neue Mitarbeiter*innen für unseren Verein. Für die weitere Arbeit im Vorstand konnten wir mit Annica Flemming und Charlotte Pervilhac zwei neue Kolleginnen gewinnen, so dass wir jetzt mit fünf Vorständen gestärkt ins dreißigste Jahr der AIDS-Hilfe Heidelberg gehen können.

Wir danken allen Förderern und Förderinnen, allen die uns in den vielen Jahren unterstützt haben ganz herzlich. Unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und natürlich die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für Ihren Einsatz und ihrem großen Engagement gilt ein besonderer Dank. Wir danken der Stadt Heidelberg, dem Land Baden-Württemberg sowie dem Rhein-Neckar-Kreis für ihre finanzielle Unterstützung.

für den Vorstand
Uwe Just



Der aktuelle Vorstand:

Vorne:
Karl-Heinz Riegler
Uwe Just

Hinten:
Sigrid Arce-Romero
Annica Flemming
Charlotte Pervilhac

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.



Stehend: **Heidi Emling, Juliane Schurig, Philipp Jacob, Florian Landmann, Martina Häusler, Elke Adler**
 Sitzend: **Bärbel Steinbächer und Nadja Schaus**

Heidi Emling **Diplom Sozialpädagogin (FH)**

arbeitet seit 1993 in der AIDS-Hilfe Heidelberg und leitet die Geschäftsstelle. Neben der Dienststellenleitung arbeitet sie weiterhin in der psychosozialen Betreuung und sozialrechtlichen Beratung Betroffener und Zugehöriger. Einer ihrer Schwerpunkte liegt in der Frauenarbeit. Sie organisiert und moderiert die Frauenselbsthilfegruppe und engagiert sich regional und überregional in Arbeitskreisen zum Thema HIV und Frauen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit mit HIV-positiven Migrant*innen. Für die ehrenamtliche Gruppe der Buddies ist Heidi Emling die Ansprechpartnerin.

Philipp Jacob **Diplom Sozialpädagoge (FH)**

arbeitet seit November 2011 in der AIDS-Hilfe Heidelberg. Er begleitet von HIV und AIDS betroffene Menschen im Rahmen des ambulant betreuten Einzelwohnens von PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V. und leistet sozialrechtliche Beratung und psychosoziale Betreuung für die Klient*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg. Er koordiniert die Testberatung unseres HIV-Testangebotes in Kooperation mit der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt HD/RNK und veranstaltet die Workshops des K.O.-Tropfen-Projektes in Kooperation mit dem Frauennotruf mit den Jungengruppen in den Schulklassen. Außerdem übernimmt er für die AIDS-Hilfe die Testberatung beim HEPA-Projekt in Kooperation mit der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt HD/RNK. Gemeinsam mit dem Gesundheitsamt veranstaltet er auch seit 2013 Aufklärungsveranstaltungen zu sexueller Gesundheit für Flüchtlinge.

Juliane Schurig
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin (B.A.)

arbeitet seit März 2014 hauptamtlich in der AIDS-Hilfe Heidelberg. Sie absolvierte 2012 ein drei-monatiges Praktikum während des Studiums in der AIDS-Hilfe und unterstützte den Verein als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe (ÖAG), bis zu Ihrem Eintritt als hauptamtliche Mitarbeiterin. Sie arbeitet in der psychosozialen Betreuung und sozialrechtlichen Beratung Betroffener und Zugehöriger sowie im ambulant betreuten Wohnen des Vereins PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V. Außerdem ist sie Ansprechpartnerin und Leiterin der ÖAG.

Florian Landmann
Sozialarbeiter / Sozialpädagoge (B.A.)

arbeitet seit Dezember 2015 hauptamtlich in der AIDS-Hilfe Heidelberg. Er leistet sozialrechtliche und psychosoziale Beratung von Betroffenen und Zugehörigen. Er begleitet Klient*innen, die über PostitHIV Wohnen in Heidelberg e.V. betreut werden. Zudem ist er Ansprechpartner für Präventionsarbeit für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM).

Bärbel Steinbächer
Betriebswirtin

ist seit April 2014 als geringfügig Beschäftigte für die Lohn- und Finanzbuchhaltung zuständig.

Nadja Schaus
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin (B.A.)

arbeitet seit Juni 2016 hauptamtlich in der AIDS-Hilfe Heidelberg. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte liegt in der psychosozialen Begleitung von Betroffenen und deren Zugehörigen. Sie begleitet Klient*innen, die über PostitHIV Wohnen in Heidelberg e.V. betreut werden. Zudem beschäftigt sie sich mit der spezifischen Präventionsarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund.

Martina Häusler
Verwaltungsangestellte

ist seit August 2009 in der AIDS-Hilfe, und unterstützt die Sozialpädagog*innen in der Geschäftsstelle. Ihr Aufgabenbereich ist sehr vielfältig und abwechslungsreich: neben den üblichen Büroarbeiten (z.B. Bearbeitung des Postein- und -ausgangs, sowie Führung der Statistiken usw.), betreut sie die Homepage, hilft beim CSD und der Sternengala mit und erledigt Verwaltungsaufgaben bei dem Förderverein der AIDS-Hilfe.

Elke Adler

führt seit 1999 als geringfügig Beschäftigte Präventionsveranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen durch. → *Mehr zu Elke Adler und zur Schulprävention auf Seite 38.*

Mitglieder der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.

Jeder Verein wird durch seine Mitglieder getragen, so auch die AIDS-Hilfe Heidelberg. 38% unserer Mitglieder unterstützen uns mit einem wertvollen Gut – ihrer Freizeit. Diese **Aktiven Mitglieder** engagieren sich in den Ehrenamtsgruppen wie etwa die Buddygruppe und der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe (ÖAG) oder übernehmen Einzelaufgaben wie Vorstandsarbeit und Kassenprüfungen. → *Mehr Infos zu den ehrenamtlichen Gruppen: Seite 30f.*

Unsere **Fördermitglieder** helfen mit einem finanziellen Beitrag die wichtige Arbeit der AIDS-Hilfe zu sichern. Im Jahr 2015 konnte die AIDS-Hilfe Heidelberg mehr als 5.700 € an Mitgliedsbeiträgen verbuchen.

Unsere beiden **Ehrenmitglieder** Monika Pichler und Peter Spuhler unterstützten durch Ihre Arbeit am Theater Heidelberg jahrelang die Durchführung der Sternengala. Bis zu Ihrem Tod im Alter von 101 Jahren im Jahr 2014 war Frau Dr. Ruth Henssen-Gerhardt ebenfalls Ehrenmitglied der AIDS-Hilfe Heidelberg. Sie förderte durch Ihre großzügige Spende, die Entstehung des Vereins PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.

Vereinsmitglieder 2015	
Aktive Mitglieder	35 Personen
Fördermitglieder	55 Personen
Ehrenmitglieder	2 Personen
Gesamt	92 Personen



*Wochenendseminar für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen,
Klingenmünster, 30.10. bis 01.11. 2015*



*Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen nach der Mitgliederversammlung,
auf dem Balkon der AIDS-Hilfe Heidelberg, 13.04.2016*

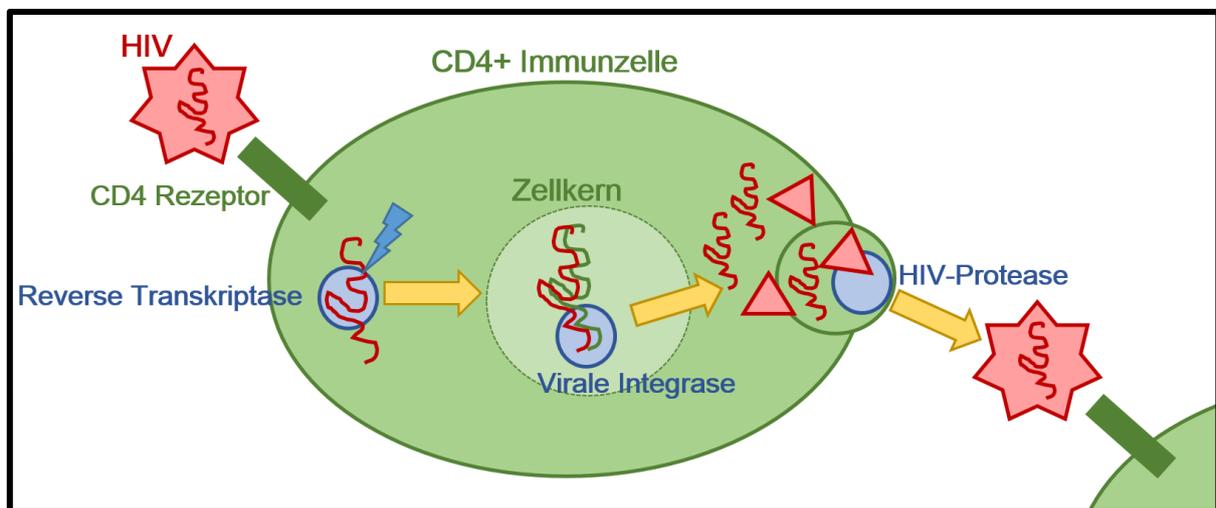
HIV-Infektion – Der aktuelle Stand der Forschung.

Annica Flemming

Wie vermehrt sich HIV in der Zelle?

Wenn HIV auf die CD4+ Immunzellen in der Schleimhaut oder im Blut trifft, bindet es den CD4 Rezeptor auf der Zelloberfläche und fusioniert mit der Zelle. Die Reverse Transkriptase, ein spezielles Protein des Virus, schreibt in der Zelle die virale Erbinformation um. Dabei geschehen viele Fehler, wodurch Mutationen entstehen. Diese können dazu führen, dass das Virus nicht mehr infektiös ist, aber auch, dass es dem **Immunsystem entkommen** kann. In diesem Schritt können auch **Resistenzen gegen Medikamente** entstehen. Nach der

reversen Transkription wird das Genom von HIV in den Zellkern transportiert und dort von der viralen Integrase in das menschliche Erbgut eingebaut. Die viralen Proteine und das virale Genom werden von der Zellmaschinerie produziert, wandern dann zur Zellmembran und bilden dort neue Viruspartikel, die sich von der Zellmembran abschnüren und reifen. Das Schneiden der viralen Proteine durch die HIV Protease führt zu **infektiösen Viruspartikeln**, die dann eine neue Zelle angreifen.



Wie wird aus einer HIV Infektion die Krankheit AIDS?

Wenn sich eine Person mit HIV infiziert, treten erst unspezifische erkältungsartige Symptome auf. Daher wird die **Infektion zu Beginn meist nicht wahrgenommen**. HIV greift aber speziell die Zellen des menschlichen Immunsystems an. CD4+ Zellen sind Teil des erworbenen Immunsystems; sie zeigen dem Körper eine Infektion an und aktivieren die Immunabwehr. Diese werden bevorzugt von HIV infiziert. Nach dem Eindringen in die Zelle integriert HIV seine Erbinformation in das menschliche Genom. Damit ist es für die Zelle **nicht mehr möglich, sich davon zu befreien**. Zusätzlich regulieren virale Proteine die

Funktion der Zelle, sodass sie das Immunsystem nicht weiter aktivieren kann. Wenn eine CD4+ Zelle von der Produktion neuer Viren erschöpft ist, stirbt sie. So nimmt die **Zahl der CD4+ Zellen im Blut im Laufe einer unbehandelten HIV Infektion immer weiter ab**. Dadurch ist das Immunsystem nicht mehr in der Lage, andere Erreger wie Viren und Bakterien abzuwehren. Der Körper wird so **sehr anfällig für Infektionen, und auch Krebszellen** können nicht mehr direkt erkannt und bekämpft werden. Wenn das Immunsystem so geschwächt ist, spricht man vom erworbenen Immundefektsyndrom (AIDS). →

Annica Flemming studierte Biochemie (M.Sc.) an der Technischen Universität München und promoviert derzeit im Department für Infektionskrankheiten, Virologie an der Universitätsklinik Heidelberg. Dort untersucht sie die Reifung von HIV. Sie ist seit eineinhalb Jahren in der ÖAG der AIDS-Hilfe Heidelberg tätig und gehört seit April 2016 dem Vorstandsteam an.

Was kann man dagegen tun?

Es gibt fünf Gruppen von **Medikamenten**, die die verschiedenen Schritte der HIV Vermehrung angreifen. Das erste entwickelte Medikament AZT (Retrovir®) verhindert, dass das HIV Erbgut von der Reversen Transkriptase umgeschrieben werden kann. Problematisch waren dabei die **anfänglich hohen Nebenwirkungen**, aber auch Resistenzbildung des Virus gegen das Medikament. Die Entwicklung von Protease Inhibitoren, die die Reifung von HIV zu einem infektiösen Virus blockieren, ermöglichte den Einsatz in **Kombination mit anderen bereits bestehenden Medikamenten**, auch bekannt als Hochaktive anti-retrovirale Therapie (HAART). Diese vermindert das Risiko der Resistenzbildung, da verschiedene Schritte der Vermehrung gleichzeitig blockiert werden. Zusätzlich wurde aber an weiteren Angriffspunkten gearbeitet. Es gibt Medikamente, die verhindern, dass HIV an den

CD4 Rezeptor bindet, sodass das Virus nicht in die Zelle eindringen kann. Sogenannte Fusionsinhibitoren blockieren das Verschmelzen von HIV mit der Zellmembran und damit den Eintritt des Virus in die Zelle. Die neusten Entwicklungen sind Integraseinhibitoren, die verhindern, dass das virale Erbgut in das menschliche Genom integriert wird.

Diese Vielfalt ist nötig, da HIV Resistenzen gegen Medikamente entwickelt und dies mit einer Kombinationstherapie am wahrscheinlichsten verhindert werden kann.

Die bestehenden Therapiemöglichkeiten werden zudem weiterhin verbessert, damit beispielsweise weniger Nebenwirkungen auftreten oder die Medikamente nicht mehr dreimal täglich eingenommen werden müssen. Damit wurde erreicht, dass trotz einer HIV Infektion eine **normale Lebenserwartung** gegeben ist.

Wie kann ich mich testen lassen?

Es gibt drei unterschiedliche Möglichkeiten, HIV im Körper nachzuweisen. Der sogenannte Schnelltest zeigt an, ob das Immunsystem **Antikörper** gegen das Virus gebildet hat. Antikörper können 3 bis 12 Wochen nach einem Kontakt mit HIV im Blut nachgewiesen werden. Bereits 1984 wurde der erste Antikörpertest entwickelt, mit dem die Überprüfung von Bluttransfusionen ermöglicht wurde.

Zusätzlich kann auf Bestandteile des Virus, sogenannte **Antigene**, getestet werden. In diesem Fall wird das HIV Protein p24 nachgewiesen. Das Protein bildet die Kapsidhülle des Virus, ist bei einer bestehenden Infektion aber auch frei im Blut

vorhanden. Die Kombination der beiden Methoden ermöglicht eine sichere Aussage über eine Infektion bereits sechs Wochen nach dem Risikokontakt.

Mittels **PCR** kann das virale Genom direkt nachgewiesen werden. Dabei wird die Erbinformation des Virus vervielfältigt, sodass man sie sehen kann. Diese Methode ist sehr sensitiv und kann bis zu zehn Kopien des HIV Erbguts pro Milliliter Blut detektieren. Bei Betroffenen, die gegen HIV therapiert werden, wird so die Wirkung der Medikamente überprüft. **Bei erfolgreicher Therapie liegen die Werte hier unter der Nachweisgrenze.**

Gibt es weitere Ansätze, HIV zu bekämpfen?

Bisher ist es **nicht möglich, eine HIV Infektion zu heilen**, da das Virus sein Genom in die menschliche Erbinformation integriert. Auch wenn mit den Medikamenten die Virusproduktion unterdrückt werden kann, würde ein Absetzen der Therapie dazu führen, dass das Virus sich wieder sehr schnell vermehrt. Daher gibt es Versuche,

das HIV Erbgut mit sogenannten **Gen-scheren** wieder aus der Zelle auszuscheiden. Mit verschiedenen Ansätzen wurden bereits im Reagenzglas Erfolge gezeigt, allerdings handelt es sich dabei derzeit noch um **Grundlagenforschung, die noch nicht am Menschen getestet werden kann.** ■

Quellen: WHO (www.who.int), RKI (www.rki.de), IAVI (www.iavi.org), UNAIDS (www.unaids.org), Gates Foundation (www.gatesfoundation.org)

Interview mit Dr. Brust von der Mannheimer HIV-Schwerpunktpraxis
Harald Grundt



Bildquelle: www.mannheimer-onkologie-praxis.de

Dr. phil. nat. Jürgen Brust

gründete 1992 die Gemeinschaftspraxis Hämatologie / Onkologie mit Dr. med. Dieter Schuster in Mannheim. Schwerpunkte der Praxis sind die Diagnostik und ambulante Therapie aller bösartigen Erkrankungen, Erkrankungen des Blut- und Lymphsystems sowie die Palliativmedizin.

Er ist überregional bekannt als Spezialist für Infektionserkrankungen wie HIV.

Ein großer Teil der Klient*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg sind teils jahrzehntelang in regelmäßiger Behandlung der Gemeinschaftspraxis.

Harald: Guten Tag, Herr Dr. Brust. Sie sind ein Arzt, der in der Schwerpunktpraxis Schuster/Brust in Mannheim gegen HIV und AIDS arbeitet. Die AIDS-Hilfe in Heidelberg feiert dieses Jahr ihr 30jähriges Bestehen. Und deshalb würden wir mit Ihnen gerne ein Interview durchführen, denn Sie sind nicht nur jemand, der nicht nur die Patient*innen kennt, sondern auch die Neuigkeiten, die in der HIV-Forschung vor sich gehen, eins zu eins mitbekommt.

Dr. Brust: Zunächst möchte ich der AIDS-Hilfe Heidelberg zu Ihrem 30jährigen Bestehen gratulieren. Diese 30 Jahre waren eine sehr intensive Zeit. Wir haben miterlebt, wie sich HIV und AIDS von einer absolut tödlichen Krankheit zu einer Krankheit gewandelt hat, mit der die Patienten eine fast normale Lebenserwartung haben, wenn sie zuverlässig ihre Medikamente einnehmen.

Harald: Ich sage mal ganz provokativ: „Dann ist es ja nicht mehr so schlimm. Ich nehme einfach ein paar Tabletten ein und das Ganze klappt dann schon.“

Dr. Brust: Das ist so nicht ganz richtig. Für viele Betroffene ist die HIV Diagnose immer noch ein Schock, der das ganze Lebensgefühl verändert und nicht selten zu einer schweren depressiven Reaktion führen kann. Die psychosozialen Probleme durch die Diagnose sind nicht zu un-

terschätzen. Ich denke, dass die Bewältigung dieser Diagnose enorme Anpassungsleistungen verlangt, vom Gefühl nicht mehr ganz „intakt“ zu sein, zu der Frage, wem kann ich das erzählen, wie verändert das meine Sexualität und meine Partnerschaft. Und leider ist es so, dass trotz aller Aufklärung die Diskriminierung von HIV Patienten immer noch ein großes Thema ist. Sie ist nicht unbedingt mehr so brutal wie in der Anfangszeit, heute kommt die Diskriminierung oft subtil und unterschwellig daher. Aber ein Großteil HIV Infizierter gibt an, immer wieder diskriminierende Erlebnisse zu haben, leider auch jeder fünfte im medizinischen Bereich.

Demgegenüber sind die medizinischen Probleme immer weiter zurückgegangen. Die Nebenwirkungen der Medikamente sind nicht anders als bei anderen Dauermedikamenten auch und wir haben mehrere Kombinationspräparate, die nur einmal am Tag in einer einzigen Pille einzunehmen sind. Die überwiegende Zahl der behandelten Patienten hat dauerhaft eine im Blut nicht mehr nachweisbare Viruslast. Wir wissen inzwischen, dass dies die Ansteckungsgefahr auf nahezu Null reduziert.

Harald: Heißt das, dass die Forschung bald am Ende sein wird?

Dr. Brust: Die Forschung ist keineswegs am Ende, aber die Schwerpunkte →

haben sich verlagert. Neue Medikamente müssen heute nachweisen, dass sie besser sind als die, die wir schon haben und das wird immer schwerer. Wichtiger ist inzwischen, die Zahl der Neuinfektionen weiter zu reduzieren, für Menschen mit hohem Risiko etwa durch eine effiziente Präexpositionsprophylaxe und vor allem für Frauen in Entwicklungsländern durch einfache und diskret zu benutzende prophylaktische Maßnahmen, etwa ein Virus abtötendes Vaginal Gel.

Harald: Das ist wirklich sehr gut. Aber in den Medien ist gerade die Sprache von der „Gen-Schere“. Ist das denn wirklich eine so radikale Neuerung und in welchem Zeitraum kann man damit rechnen?

Dr. Brust: Die sogenannte Genschere ist wirklich ein Quantensprung in der Forschung. Man spricht von dem sogenannten „genome-editing“ und das ist nicht nur für die Heilung von HIV bedeutsam, sondern auch in der Krebstherapie und der Behandlung von Erbkrankheiten. Allerdings wird man hier noch lange Jahre warten müssen, bis ein solches Verfahren zur Zulassung kommt. Da sind noch sehr viele Untersuchungen zur Sicherheit und Effektivität notwendig.

Harald: Das sind wirklich gute Nachrichten. Ich möchte mich bei Ihnen für das Interview bedanken. ■

Harald Grundt engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe (ÖAG) AIDS-Hilfe Heidelberg. Seit 30 Jahren ist er HIV-positiv. Er setzt sich als Betroffener aktiv gegen Stigmatisierung ein – unter anderem als Rollenmodell des Präventions-Projektes "Gentle Man" von der AIDS-Hilfe Baden-Württemberg.

Auszüge aus der Pressemitteilung des HPI zur „Gen-Schere“ am 22. Februar 2016:



HPI

Heinrich-Pette-Institut

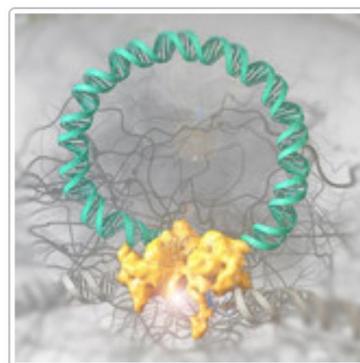
Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie

Rekombinase Brec1 richtungsweisend für zukünftige HIV-Therapie

Hamburg, Dresden. Forscherinnen und Forschern des Heinrich-Pette-Instituts (HPI) und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden ist es gelungen, eine Designer-Rekombinase (Brec1) zu entwickeln, die das Provirus der meisten HIV-1-Primärisolate hochspezifisch aus dem Erbgut der Wirtszelle herauschneidet. Die Ergebnisse sind nun im renommierten Journal „Nature Biotechnology“ erschienen.

Mit 37 Millionen HIV-positiven Menschen und über 2 Millionen jährlichen Neuinfektionen stellt HIV weiterhin eine große Herausforderung für die Weltgesundheit dar. Trotz enormer Fortschritte sind die derzeitigen HIV-Behandlungsmethoden nicht dazu in der Lage, die Infektion vollständig zu heilen: Zwar kann die Vermehrung des HI-Virus effektiv unterdrückt werden, das in das Genom der Zellen integrierte HIV-Erbgut, das sogenannte Provirus, bleibt jedoch erhalten. Bisherige Ansätze das Provirus [...] aus dem Erbgut der Wirtszellen herauszuschneiden, waren nur wenig effizient oder brachten unerwünschte Nebeneffekte mit sich.

Ein Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Abteilung „Antivirale Strategien“ des Heinrich-Pette-Instituts sowie der medizinischen Fakultät der TU Dresden konnte eine Designer-Rekombinase (Brec1) entwickeln, die das Provirus der Mehrheit der klinischen HIV-1-Isolate aus der menschlichen Wirtszelle herauszuschneiden und entfernen kann. Damit eignet sich Brec1 als vielversprechender Kandidat für eine mögliche Anwendung in zukünftigen HIV-Heilungsansätzen. [...]



Die Brec1 Rekombinase (gelb) beim Herausschneiden des HIV-Genoms (türkis) aus einem menschlichen DNA-Strang. © Heinrich-Pette-Institut

Quelle: Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie (www.hpi-hamburg.de)
Deutsches Zentrum für Infektionsforschung (www.dzif.de)

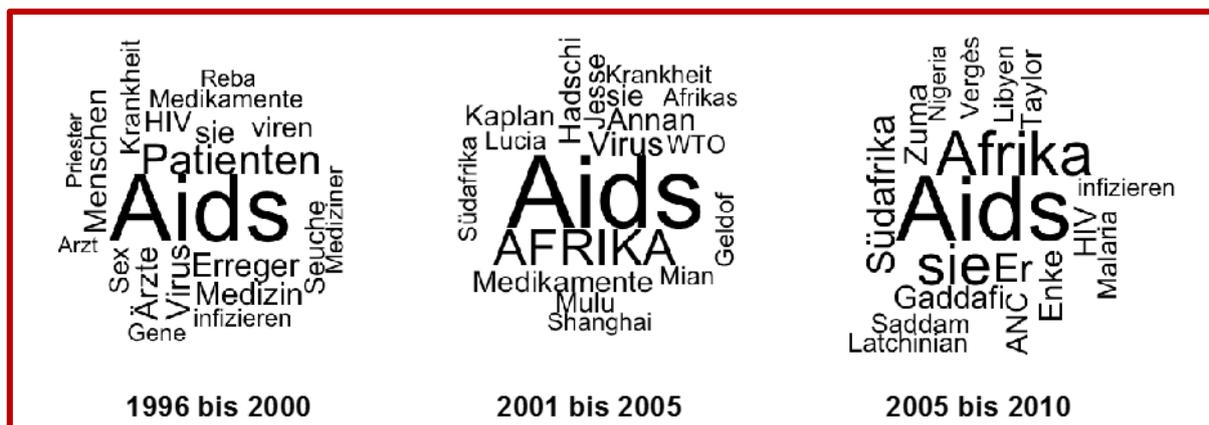
In der ersten Wortwolke (1983-1995) fallen insbesondere STERBEN und SAN FRANCISCO auf. Aids wird einerseits also als tödliche Krankheit repräsentiert und andererseits wird mit SAN FRANCISCO auf eine ganz spezifische frühe Phase referiert, in der insbesondere die schwule Subkultur in dieser Stadt betroffen war. Neben diesem örtlichen Verweis auf Homosexualität sind auch direkte Bezeichnungen zentral: SCHWULE, HOMOSEXUELLE. Ebenfalls interessant sind Umschreibungen für die Krankheit AIDS. Einerseits wird AIDS als KRANKHEIT oder IMMUNSCHWÄCHE bezeichnet, wodurch auf den medizinischen Charakter referiert wird. Andererseits finden sich aber auch Umschreibungen wie SEUCHE, PEST oder EPIDEMIE, die der Krankheit noch eine zusätzliche

negative Bedeutung geben. Ein vertiefter Blick in die publizierten Artikel der frühen Debatte zeigt eine Kombination der Konzepte HOMOSEXUELL und SEUCHE. Die Berichterstattung war sehr skandalisierend, übertreiben und stigmatisierend sowohl für Homosexuelle allgemein als auch für Aids-betroffene speziell. In der zweiten Wortwolke – also die Artikel aus den Jahren 1996 bis 2010 – sind andere Wörter typisch: MEDIKAMENT und AFRIKA. Wie über HIV/AIDS gesprochen wird, hat sich also verschoben. HIV wird als eine Infektion konstruiert, die mit Medikamenten behandelt werden kann. Zudem wird das Thema HIV/AIDS vermehrt mit Afrika in Zusammenhang gebracht. Diese Veränderungen bedürfen eines detaillierteren Blicks auf die Zeitspanne 1996 bis 2010:

Entwicklungen nach 1996 im Detail

Wie in den nachfolgenden Wortwolken ersichtlich ist, ist Afrika als typisches Wort – resp. Wörter die den Kontext Afrika hervorrufen wie zum Beispiel ZUMA – ab 2001 wichtiger geworden. Interessant ist zudem auch, dass Wörter wie MENSCHEN, SEX und MEDIZINER nach 2001 nicht mehr vorkommen. Es zeichnet sich also in der Berichterstattung des Spiegels einerseits eine Verschiebung hin zur Lokalisierung

von HIV/AIDS in Afrika statt und andererseits sind medizinisch-menschliche Aspekte von HIV/AIDS in Deutschland – also Therapierbarkeit und Mitbürger, die betroffen sind – nicht mehr so zentral. Einzelne Eigennamen wie ZUMA und GADAFI verweisen zudem auf internationale Skandale, die HIV/AIDS als Thema ebenfalls weg aus Deutschland situieren



HIV/AIDS – so eine Behauptung, die ich aufgrund der analysierten Berichterstattung des Spiegels aufstelle – wird in den letzten 20 Jahren wieder zunehmend als eine Krankheit der anderen konstruiert. Waren dies in den 80er Jahren insbesondere Homosexuelle, ist in 00er Jahren verstärkt

eine geografische Verschiebung des Themas nach Afrika zu beobachten. Dies sollte bei Präventionskampagnen mitbedacht werden. Es ist wieder vermehrt zu thematisieren, dass HIV/AIDS nicht nur ein internationales, sondern auch ein deutsches Thema ist.

Daniel Knuchel ist kulturwissenschaftlicher Linguist an der Universität Zürich und im Jahr 2016 als Gastwissenschaftler am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg tätig. Seine Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen im Bereich der Medical Humanities sowie der Diskurs- und Schreibforschung. Er ist seit Juni 2016 ehrenamtlicher Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Heidelberg.

Wie viele Menschen mit HIV/AIDS gibt es eigentlich?

Weltweit lebten 2013 etwa **35 Millionen** Menschen mit HIV. Die Zahl der Neuinfektionen konnte weiter gesenkt werden: 2013 kam es zu 2,1 Millionen Neuinfektionen; dieser Wert ist der **niedrigste in diesem Jahrhundert**. Auch die Zahl **AIDS-bedingter Todesfälle** ging weiter zurück. Zwar haben nur 37% der Betroffenen bislang **Zugang zu den antiretroviralen Medikamenten**, jedoch steigt auch diese Zahl. Das zeigt, dass die internationalen Bemühungen Früchte tragen. Mit fast 70% aller HIV-Neuinfektionen ist **Afrika südlich der Sahara** am stärksten betroffen. Aber besonders in **Ost-Europa und Zentralasien** ist die Zahl der Neuinfektionen deutlich gestiegen, 2013 allein um 110.000. In Anbetracht dessen, dass die Zahl weltweit sinkt, ist der Anstieg in diesen Ländern als höher zu bewerten.

In **Deutschland** lebten 2014 etwa **83.400** Menschen mit HIV/AIDS, davon etwa 82% Männer und 18% Frauen. Die Zahl der **HIV-Neudiagnosen** ist um 7% auf 3.525 gestiegen. **MSM** (= Männer, die Sex mit Männern haben) bleiben weiterhin die größte Gruppe der Betroffenen. Den stärksten Anstieg (30%) gab es aber bei den **Heterosexuellen** (65% Frauen und 35% Männer); davon waren 75% nicht deutscher Herkunft. Die Zahl der **Konsument*innen intravenöser Drogen** ist leicht gestiegen, jedoch hauptsächlich in der Gruppe von Menschen aus Osteuropa. Die Zahl der **Mutter-Kind-Übertragung** ist mit 25 Fällen nur gering gestiegen. Es gab einen Fall einer Übertragung durch **Nadelstichverletzung im Beruf** (ein Arzt). Das RKI geht von etwa 800 neu diagnostizierten **AIDS-Fällen** aus; diese Zahl ist in den

letzten Jahren gleichgeblieben – das heißt, sie nahm auch nicht weiter ab.

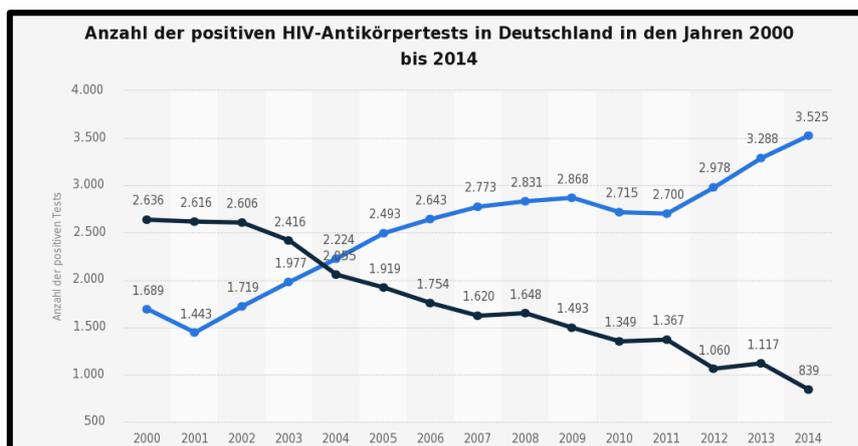
In **Baden-Württemberg** lebten 2014 etwa **8.900** Menschen mit HIV/AIDS, davon etwa 75% Männer und 25% Frauen. Die Zahl der **HIV-Neudiagnosen** ist um 8% gestiegen. Es gab 360 Erstdiagnosen, davon etwa 260 Neuinfektionen. Nach Bayern gab es in Baden-Württemberg den **stärksten Anstieg von Neudiagnosen bei Heterosexuellen** und zwar um fast 40 %. Baden-Württemberg liegt mit einer Inzidenz / 100.000 EW von 3,2 **unter dem Bundesdurchschnitt** von 4,4. Allerdings liegen Stuttgart (10,4) und Karlsruhe (11,7) weit darüber!

Gründe für den weiteren Anstieg der Infektionszahlen können vielseitig sein: Durch **bessere Meldeverfahren** vonseiten der Ärzt*innen und verbesserter Recherche der erhebenden Organisationen verbessert sich ständig die Datenlage. Außerdem schlagen tragen die **Präventionskampagnen** Früchte: Immer mehr Menschen lassen sich testen und vor allem MSM gehen sehr regelmäßig zu den Tests. Trotzdem bedeutet der Anstieg der Zahlen auch einen **tatsächlichen Anstieg der Infektionen**.

i Gut zu wissen

Es werden nur **Neudiagnosen** gezählt. Sie dürfen nicht mit den **Neuinfektionen (= HIV-Inzidenz)** oder der Gesamtzahl an **bestehenden Infektionen (= HIV-Prävalenz)** verwechselt werden.

Quellen: UNAIDS (www.unaids.org), BZgA (www.gib-aids-keine-chance.de), RKI (www.rki.de), DAH (www.aidshilfe.de)



- Erstdiagnosen
- Meldestatus unbekannt

Bildquelle: Robert-Koch-Institut / Statistika

Aufgaben und Angebote der Sozialpädagog*innen

Unsere fünf Sozialpädagog*innen haben zahlreiche Aufgabengebiete und decken einen großen Teil der AIDS-Hilfe-Arbeit ab. Neben dem „Kerngeschäft“ – der **sozialrechtlichen Beratung** und **psychosozialen Begleitung** von **Menschen mit HIV/AIDS und deren Zugehörigen** – gibt es weitere sehr wichtige Tätigkeitsschwerpunkte:

Ein übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist es, durch Aufklärung der Ausbreitung der Infektion entgegenzuwirken; dies gelingt durch **Prävention** – dazu gehören sowohl Infoveranstaltungen als auch unsere Schulprävention und die Schulung von Multiplikator*innen. Außerdem beraten wir anonym und kostenlos alle Menschen zu sämtlichen Fragen rund um HIV, andere sexuell übertragbare Infektionen und eigenen Risiken; sowohl am Telefon als auch persönlich und bei unserer Testsprechstunde, die wir in Kooperation mit der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt HD/RNK anbieten.

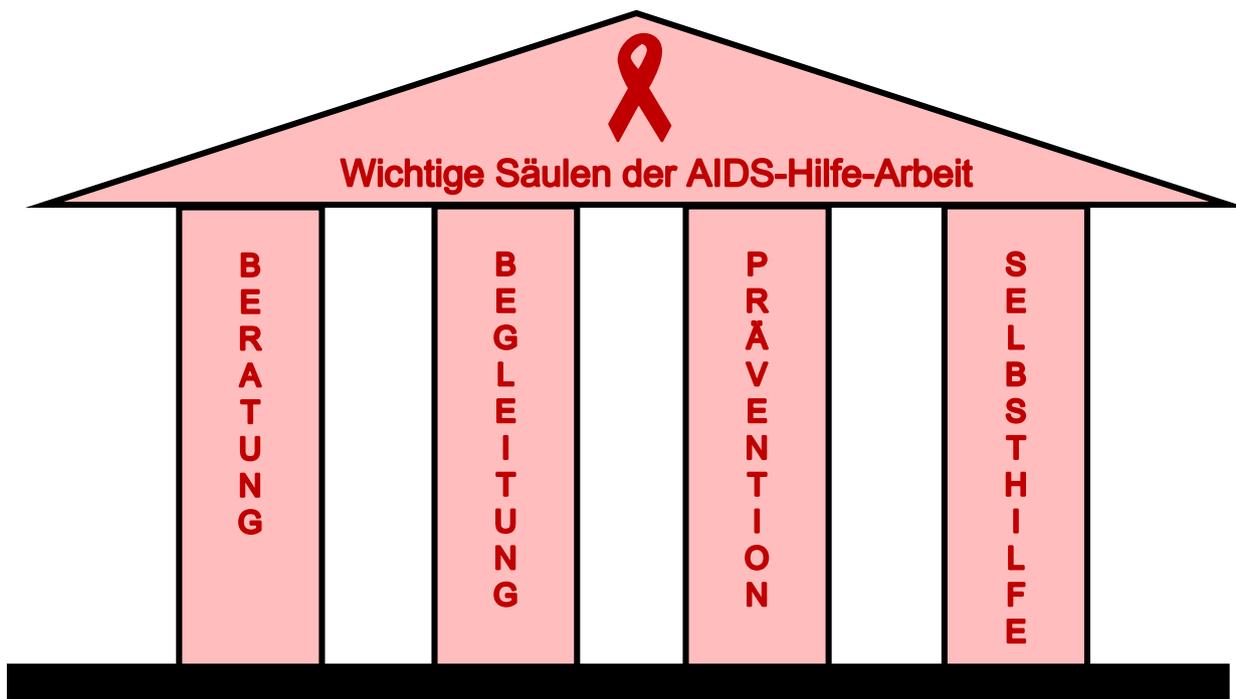
Schon von Beginn an war und ist die **Selbsthilfe** eine wichtige Säule der AIDS-Hilfe Heidelberg. So ist es nach wie vor ein großes Anliegen der Sozialpädagog*innen, Selbsthilfegruppen zu initiieren und zu begleiten. Da viele Betroffene sehr isoliert leben und nur im Rahmen der AIDS-Hilfe offen über alle Themen rund

um ihre Infektion sprechen können, ist Vernetzung – auch über die Selbsthilfegruppen hinaus – für viele sehr wichtig: Jeden Dienstag findet das Regebogencafé statt, ein niedrigschwelliges Angebot, das ehrenamtlich geführt und sehr rege besucht wird. Außerdem bieten wir regelmäßig Infoveranstaltungen für Betroffene und Zugehörige an und unterstützen bei der Teilnahme an regionalen und überregionalen Selbsthilfeangeboten.

Um die **Qualität unserer Arbeit** zu sichern, besprechen wir uns bei wöchentlichen Teamsitzungen, nehmen jeden Monat eine externe Supervision wahr und besuchen regelmäßig Fortbildungen unserer Dachverbände. Außerdem sind wir regional und überregional eng mit anderen Organisationen vernetzt und sind Mitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen und Netzwerken.

Ein wichtiger Teil ist natürlich das **Sicherstellen der Finanzierung** unseres Vereins. Ohne das Akquirieren von Spender*innen, Sponsor*innen, Fördermitgliedern, sowie Verhandlungen mit Geldgeber*innen könnten wir auf Dauer unsere Arbeit in dieser Form nicht weiterführen.

Die einzelnen Arbeitsschwerpunkte werden im Folgenden genauer beschrieben – auch anhand der statistischen Zahlen des letzten Jahres.

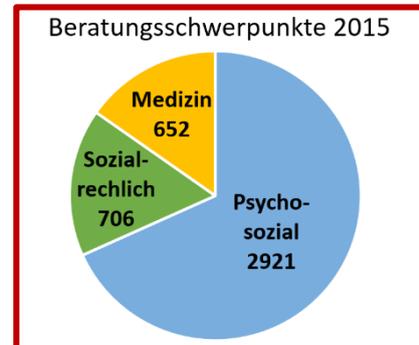


Betreuungs- und Beratungsarbeit

2015 wurden insgesamt 216 Menschen intensiv beraten und betreut. Es gab 4.279 Kontakte (persönlich, aufsuchend, telefonisch, schriftlich / per Mail) der Sozialpädagog*innen zu den Ratsuchenden. Da ein großer Teil unserer Klient*innen nichtdeutscher Herkunft sind, freuen wir uns, auch für sie Ansprechpartner*in sein zu können und bieten Beratung in englischer und französischer Sprache an. Bei Bedarf organisieren wir auch Dolmetscher*innen.

Klient*innen 2015		
Männer	121	56 %
Frauen	95	44 %
Gesamtzahl	216	

davon		
HIV-positiv	146	68 %
Zugehörige	70	32 %



Altersstruktur der Ratsuchenden				
Alter	weiblich	männlich	insgesamt	
< 20 Jahre	6	16	22	10 %
20 - 30 Jahre	8	5	13	6 %
31 - 40 Jahre	10	9	19	9 %
41 - 50 Jahre	21	30	51	24 %
51 - 60 Jahre	30	46	76	35 %
> 60 Jahre	20	15	35	16 %

2015 suchten 146 **Menschen mit HIV/AIDS** Unterstützung durch die Sozialpädagog*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg. 58 Frauen und 88 Männer (darunter 5 Kinder/Jugendliche) wurden von den Sozialpädagog*innen sozialrechtlich beraten und psychosozial begleitet.

Manche der Klient*innen werden sehr engmaschig, teilweise seit vielen Jahren betreut, andere suchen nur bei konkreten Fragestellungen oder in akuten Krisensituationen Unterstützung. In der Regel suchen die Klient*innen die Beratungsstelle auf, oft wird aber auch telefonische Beratung geleistet oder per Mail Fragen beantwortet. Sollte es einzelnen Menschen nicht möglich sein, in die Räume der AIDS-Hilfe zu kommen, können sie auch von den Mitarbeiter*innen zuhause, im Krankenhaus, in Haft oder im Pflegeheim/Hospiz besucht werden. Da viele Menschen sehr isoliert leben und oft nur im Rahmen der AIDS-Hilfe offen über ihre Infektion sprechen können, erleben sie häufig die Gespräche mit den Sozialpädagog*innen als sehr entlastend. Die The-

men der Beratungen sind vielseitig und lassen sich grob in sozialrechtliche, medizinische und psychosoziale Anliegen unterteilen: **Sozialrechtliche Beratungen** drehen sich häufig um ALG I / II, Grundsicherung, (Erwerbsminderungs-)Rente oder Schwerbehinderung. Auch ausländerrechtliche Fragen spielen oft eine Rolle. **Medizinische Fragestellungen** sind etwa Fragen nach Schwerpunktbehandler*innen, zu Nebenwirkungsmanagement, zu Ansteckungsrisiken der Sexualpartner*innen oder Zugehörigen oder zu anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Mit fast 70 % nehmen **psychosoziale Themen** jedoch den größten Teil der Betreuungen ein. Hier drehen sich die Gespräche oft um den Umgang mit Stigmatisierungs- / Diskriminierungserfahrungen, Outing der Krankheit im sozialen Umfeld / im Job, Sexualität, Partnerschaft und Kinderwunsch oder finanzielle Sicherung. Psychische Belastungen wie Verarbeitung einer unheilbaren Krankheit, Umgang mit Ängsten, Depressionen, Themen wie Schuld und Scham, Vereinsamung nehmen hier einen großen Raum ein.

Aufteilung nach Infektionsweg		
Heterosexueller Kontakt	62	43 %
Homosexueller Kontakt / MSM	44	31 %
i.v. Drogengebraucher*innen	10	7 %
Geburt	11	8 %
Beruf / OP / Blut	5	3 %
Unbekannt / Mehrere Möglichkeiten	14	10 %

Entgegen der Gesamtdeutschen HIV-Statistik (→ *siehe Seite 22*) haben sich der überwiegende Teil der Betroffenen der AIDS-Hilfe Heidelberg durch **heterosexuellen Kontakt** mit HIV infiziert. Dies liegt zum einen am Standort der AIDS-Hilfe, denn in der Metropolregion Rhein-Neckar gibt es viele Anlaufstellen für HIV-positive Menschen. Die Mehrheit der Zielgruppe MSM sammelt sich eher in Mannheim, wo es ein größeres Freizeit- und Beratungsangebot für sie gibt. Zum anderen wird die **Arbeit**

mit Frauen und Familien in Heidelberg schon seit über zwanzig Jahren sehr intensiv betrieben. Die AIDS-Hilfe Heidelberg hat sich von Beginn an sehr dafür eingesetzt, diese oft vergessene Zielgruppe sichtbar zu machen, spezielle Angebote für sie zu kreieren und einen Rahmen zu schaffen, in dem sich alle Menschen gleichermaßen wohl fühlen und öffnen können – gerade für Frauen und Familien aus anderen Kulturkreisen ist dies sehr wichtig.

Herkunft der Klient*innen mit HIV/AIDS		
Deutschland	99	68 %
Afrika	22	15 %
Europa	14	10 %
Asien	3	2 %
Süd- / Nordamerika	8	5 %

Knapp ein Drittel der von uns betreuten Betroffenen kommt nicht aus Deutschland. Während einige bereits hier aufgewachsen sind, sind andere erst sehr neu in diesem Land. Das Zurücklassen der eigenen Heimat und oft auch der Familie, sowie das Zurechtkommen in einer neuen Kultur bringt **zahlreiche Herausforderungen** mit sich. Alle Themen rund um Sexualität sind in vielen nicht-westlichen Kulturkreisen ohnehin schon sehr sensibel; das Thema

HIV wird in der Regel tabuisiert, sodass die wenigsten der zugewanderten Menschen außerhalb der AIDS-Hilfe darüber sprechen. Viele befürchten – leider zu Recht – den Ausschluss aus ihren sozialen Gruppen und haben Angst, im fremden Land alleine dazustehen. Kultursensible Beratung und ein geschützter Rahmen sind daher in der Betreuung von zugewanderten Menschen unerlässlich.

Alter der Klient*innen mit HIV/AIDS		
< 20 Jahre	5	3 %
20 - 30 Jahre	10	7 %
31 - 40 Jahre	16	11 %
41 - 50 Jahre	37	25 %
51 - 60 Jahre	62	43 %
> 60 Jahre	16	11 %

Fast 80% der von uns betreuten Menschen sind älter als 40 Jahre und immer noch mehr als die Hälfte über 50. Dass

HIV-positive Menschen heutzutage nicht zwingend AIDS bekommen und fast die **gleiche Lebenserwartung** haben, wie

Nichtinfizierte, ist den kontinuierlich verbesserten Medikamenten zu verdanken. Allerdings kommen beim **Älterwerden** neue Herausforderungen auf die Betroffenen und deren Betreuung zu: Viele, die schon sehr lange positiv sind, zeigen Spätfolgen der Medikamente und/oder der HIV-Infektion. Degenerative Prozesse im Gehirn treten häufig früher auf, als bei Nichtinfizierten und auch die langanhaltende psychische Belastung durch die Infektion fordert ihren Tribut. Außerdem sind bei längerer Erwerbsunfähigkeit die Themen Altersarmut und soziale Isolation sehr präsent. Sollte weitere Unterstützung notwendig sein, ist die Suche nach einer geeigneten Wohnmöglichkeit und/oder pflegerischen Versorgung, bei der nicht stigmatisiert wird, oft langwierig. Wir sind froh, dass wir durch die enge Zusammenarbeit mit PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V. die Möglichkeit haben, alle Men-

schen, die mehr Unterstützung benötigen, im ambulant betreuten Einzelwohnen entsprechend ihres Bedarfs gut zu betreuen.

70 **Zugehörige** von Menschen mit HIV/AIDS wurden 2015 von den Sozialpädagog*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg beraten und begleitet. Davon waren 37 Frauen (53 %) und 33 Männer (47 %) darunter 17 Kinder.

Genau wie für die Betroffenen ist auch für die Zugehörigen die AIDS-Hilfe oft der einzige Ort, an dem sie sich fundiert informieren können und über ihre Sorgen und Ängste mit Fachpersonal und anderen Betroffenen austauschen können. In den meisten Familien ist die Infektion eines Familienmitgliedes ein gut gehütetes Geheimnis und belastet dadurch oft den gesamten Familienverband.

Insgesamt zeigt sich in der Arbeit mit Menschen mit HIV/AIDS und deren Zugehörigen, dass die **Problemlagen in den letzten 30 Jahren komplexer** geworden sind. Von einer Sterbebegleitung hat sich die Arbeit der AIDS-Hilfe hin zur **Lebensbegleitung** entwickelt. Die Sozialpädagog*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg versuchen, auf alle individuellen Bedürfnisse einzugehen und vertreten eine akzeptierende Grundhaltung jedem einzelnen Menschen und dessen Lebensentwurf gegenüber. Wir beraten anonym und erheben kaum Daten, um einen geschützten Rahmen bieten zu können, in dem die Menschen sich ohne Ängste öffnen können.



*Frauenarbeit ist ein großer Schwerpunkt der AIDS-Hilfe Heidelberg. Etwas weniger als die Hälfte unserer Klient*innen sind Frauen. Wir freuen uns, dass so viele positive Frauen und deren Familien uns trotz aller Ängste und Vorbehalte als Anlaufstelle annehmen und uns Vertrauen entgegenbringen.*

Auch in der Prävention spielt die oft vergessene Zielgruppe Frauen eine große Rolle: Bilder der Aktion zum Internationalen Frauentag, 08.03.2015. Wir beteiligten uns an einer landesweiten Aktion, die vom Arbeitskreis Frauen der AIDS-Hilfe Baden-Württemberg, bei dem wir Mitglied sind, geplant wurde.

Vernetzung

Die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. ist Mitglied

- im Bundesverband der Deutschen AIDS-Hilfe
- im Landesverband der Baden-Württembergischen AIDS-Hilfe
- dem Paritätischen Wohlfahrtsverband e.V.
- bei PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.
- beim Förderverein der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.
- beim Heidelberger Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung
- beim STI- und HIV-Netzwerk Rhein-Neckar
- beim Queeren Netzwerk Heidelberg: Zusammenschluss Heidelberger Initiativen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt

Kooperation / Vernetzung 2015	
Bundesweit engagiert sich die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. bei	
	Treffen / Jährlich
Bundesarbeitsgemeinschaft Frauen der Deutschen AIDS-Hilfe	1
Die AIDS-Hilfe nahm 2015 an folgenden Arbeitskreisen (AK) und Gremien des Landesverbandes Baden-Württemberg teil	
	Treffen / Jährlich
AK Frauen	3
AK MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)	3
AK Koordination	2
AK Betreutes Wohnen	2
AK Zuwanderung	1
Mitgliederversammlung	2
Regional arbeitet die AIDS-Hilfe mit bei	
	Treffen / Jährlich
STI- und HIV-Netzwerk Rhein-Neckar	3
Queeres Netzwerk Heidelberg	3
Psychosozialer AK HIV/AIDS Heidelberg	2
Heidelberger Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung	2
AK AIDS Heidelberg	1
Runder Tisch Hospiz Heidelberg	1
AIDS-STI-Fachkräftetreffen Nordbaden	1

Kooperation

Die AIDS-Hilfe kooperiert vor Ort mit

- AIDS- und STI-Beratungen der Gesundheitsämter der Städte und Landkreise
- AIDS + Kinder e.V. Baden-Württemberg
- AKTHIV+ e.V.
- Arbeitskreis Asyl Heidelberg
- Benefiz-Rhein-Neckar e.V.
- Diakonisches Werk
- Förderverein der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.
- Frauennotruf
- HIV-Schwerpunktpraxen und Kliniken
- Hospizen / ambulante Hospizdiensten
- Internationales Frauenzentrum Heidelberg
- Kliniksozialdiensten
- Pflegeeinrichtungen
- PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.
- Pro familia Heidelberg und Mannheim
- Rechtsanwält*innen
- Selbsthilfebüro
- Schuldner*innenberatungsstellen
- Sozialstationen
- Städtische und ländliche Behörden
- Stadtmission Heidelberg
- Suchtberatungsstellen
- Therapeut*innen

Fortbildungen / Qualitätssicherung

Die AIDS-Hilfe Heidelberg bietet regelmäßig Fortbildungen, Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen rund um HIV/AIDS an. Zielgruppe sind in der Regel **haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, Betroffene** und **Zugehörige**, aber auch **Berater*innen von Kooperationspartner*innen** und je nach Thema auch andere **Interessierte**. In Kooperation mit der Deutschen AIDS-Hilfe können auch Ganztagesworkshops kostenlos in unseren Räumen stattfinden.



Vortrag: „Wie schütze ich personenbezogene Daten im Internet?“, 25.08.2015

Fortbildungsangebote, Workshops und Vorträge in der AIDS-Hilfe 2015 für Betroffene, Zugehörige, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, sowie Kooperationspartner*innen	
Thema	Teilnehmende
„Wie bestimme ich, was mit mir passiert, wenn ich entscheidungsunfähig bin?“ Frau Heike Zach von der Betreuungsbehörde der Stadt Heidelberg	7
„Sexuell übertragbare Infektionen“ Ganztagesworkshop mit Bernd Vielhaber, Peter Wiessner, Deutsche AIDS-Hilfe (DAH)	10
„Wie schütze ich personenbezogene Daten im Internet? “ Vortrag mit Uwe Just und Juliane Schurig, AIDS-Hilfe Heidelberg	12
„Lebendige Bücher – Krankheit als Chance“ im Rahmen der Armutswochen, Betroffene der AIDS-Hilfe Heidelberg	11
Wochenendseminar für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen Keysermühle, Klingenmünster	20
Organisationsberatung in der AIDS-Hilfe Heidelberg	8

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen werden durch **regelmäßige Schulungen und Fortbildungen** kontinuierlich weitergebildet. Häufige **Team- und Fallbesprechungen** der Sozialpädagog*innen gewährleisten einen engen und verlässlichen Informationsaustausch. Darüber hinaus nehmen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen mehrmals im Jahr an **internen und externen Weiterbildungen** teil. Durch die Teilnahme an externen Seminaren, die mehrheitlich durch die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. organisiert werden, können haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen. **Externe Supervisionen** für einige ehrenamtliche Gruppen, sowie alle Vorstände und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen bieten entsprechenden Raum für die Reflexion von Fällen als auch vereinsinternen Prozessen.

Teilnahme an externen Fortbildungen (haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen) 2015	
Thema	Teilnehmende
„Orientierung für Neue Teil 1“, DAH, Waldschlösschen, Göttingen	1
„Orientierung für Neue Teil 2“, DAH, Waldschlösschen, Göttingen	1
„Testberatung HIV- und STI-Tests“, DAH, Akademie Schönbrunn	1
„Fit für Vereinsführung“, Rathaus, Heidelberg	2
„HIV und Psyche“, DAH, Akademie Schönbrunn (insgesamt 3 Termine)	1
„Die Kunst der Entschleunigung“, Fortbildungsakademie Caritas, Freiburg	1
„Cookies, Tracking, Social Plug-ins. Was Selbsthilfeaktive zum Thema Datenschutz im Internet beachten sollten“, NAKOS, Heidelberg	3
Schulung „K.O.-Tropfen“ im Rahmen des K.O.-Tropfen-Projektes, Heidelberg	2

Externe Supervisionen sind unabdingbare Instrumente der Qualitätssicherung. Der Verein finanziert deshalb seinen **hauptamtlichen Mitarbeiter*innen** einmal im Monat eine Teamsupervision. Die **ehrenamtliche Buddy-Gruppe** wird viermal jährlich durch einen Supervisor unterstützt. Der **ehrenamtliche Vorstand** hat drei bis vier Mal im Jahr eine Supervisionsitzung gemeinsam mit der Dienststellenleitung. Dank einer Förderung der Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband bekam die AIDS-Hilfe auf Antrag eine dreitägige Organisationsberatung für Vorstände und hauptamtliche Mitarbeiter*innen im Rahmen des Programmes: „**Engagement braucht Leadership – Fit für Vereinsführung**“ finanziert.



*Wochenendseminar für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen: Gemeinsam mit dem Supervisor Uwe Straß arbeiteten wir an neuen Ideen und Herausforderungen der AIDS-Hilfe-Arbeit, Herbst 2015*

Ehrenamtliche Gruppen

Die AIDS-Hilfe Heidelberg wurde von Menschen mit hohem ehrenamtlichem Engagement gegründet. Bis heute stellt der Einsatz von Freiwilligen eine tragende Säule in der AIDS-Hilfe-Arbeit dar und ist bei den vielfältigen Aufgaben nicht wegzudenken: durch ihr persönliches Engagement und ihre Solidarität tragen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu einem Abbau von Diskriminierung und zur Verbesserung des sozialen Klimas für Menschen mit HIV/AIDS bei.

Buddy-Gruppe



Buddy bedeutet „Kumpel / Freund“. In diesem Sinne unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, Menschen mit HIV/AIDS oder ganze Familien in denen ein oder mehrere Mitglieder von HIV/AIDS betroffen sind, in schwierigen Lebenslagen. Sie haben ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte der Betroffenen, machen Besuche zuhause oder in der Klinik, im Pflegeheim oder im Hospiz. Außerdem begleiten sie zu wichtigen Terminen bei Ärzt*innen oder Behörden und können bei Bedarf auch beim Einkaufen oder anderen Dingen unterstützen. Im vergangenen Jahr begleiteten neun ehrenamtliche Buddies 13 von HIV/AIDS betroffene Menschen und/oder Familien. Die Buddy-Gruppe trifft sich einmal im Monat zu einem Austausch, teilweise mit professioneller Begleitung durch die Sozialarbeiter*innen. Regelmäßig wird die Gruppe auch durch einen externen Supervisor unterstützt.

Erfahrungsbericht einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in der Buddy-Gruppe

Sieben Jahre war ich Buddy von Herrn P.

Buddy bedeutet, Freund und Begleiter eines Betroffenen zu sein. Im Ehrenamt ist die Arbeit als Buddy eine der wichtigsten Aufgaben. Herr P., ein älterer Mann, hatte keine Angehörigen. Umso wichtiger war die AIDS-Hilfe Heidelberg und somit auch ich für ihn – bis zu seinem Tod in einem Hospiz.

Es ist manchmal eine etwas schwierige Aufgabe, aber man bekommt auch viel zurück. Einmal, bei einem Spaziergang, sagte Herr P. zu mir: „Ich danke jeden Abend dem lieben Gott, dass ich Dich kenne!“. Das war für mich das größte Geschenk, das ich für immer bewahre.

Gala-Gruppe

Die Sternengala der AIDS-Hilfe Heidelberg geht auf ein Angebot des damaligen Intendanten Peter Spuhler aus dem Jahr 2006 zurück. Seither werden wir vom Heidelberger Theater mit seinen Räumen und vielen Mitarbeiter*innen bei der Durchführung dieser Benefizveranstaltung unterstützt. Die Akquise und Begleitung der Künstler*innen, die alle auf ihre Gage verzichten, die Organisation und Durchführung wird durch diese ehrenamtliche Gruppe das ganze Jahr über, federführend durch den Einsatz von Bürgermeister Erichson, dem Vorstand unseres Fördervereins, sichergestellt.



→ Mehr Infos zur Gala und zum Förderverein auf Seite 42f.



Impressionen der 10. Sternengala, 28.11.2015

Öffentlichkeitsarbeitsgruppe



In der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe (ÖAG) treffen sich zurzeit etwa 15 engagierte Menschen zweimal im Monat mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin, um gemeinsam Präventions- und Informationsaktionen zu planen und durchzuführen. Gruppenmitglieder gehen zu Parties und verteilen Kondome, machen Infostände zu bestimmten Themen und versuchen durch kreative und gezielte Aktionen auf das Thema HIV/AIDS aufmerksam zu machen und Diskriminierung/ Stigmatisierung abzubauen.



Valentinstags-Aktion, 14.02.2015



CSD Rhein-Neckar, 08.08.2015



Ball der Vampire, 14.02.2015



Veranstaltung zur Neu-Eröffnung des Heidelberger Eros-Centers „Bienenstock“, 06.06.2015

Kirchengruppe

In der Kirchengruppe engagieren sich neben ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe auch eine evangelische Pfarrerin und ein katholischer Pastoralreferent. Mit der Ökumene versuchen sie bei Gottesdiensten und Aktionen zur Nacht zur Solidarität auf die Thematik HIV/AIDS global und in der Gemeinde aufmerksam zu machen und Diskriminierung entgegenzuwirken. Die Kirchengruppe trifft sich momentan nur unregelmäßig.



Gemeinsame Aktion der Kirchengruppe der AIDS-Hilfe Heidelberg mit dem Verein AIDS und Kinder e.V. Baden-Württemberg zur Nacht der Solidarität, 14.06.2015

Psychologische Beratung für Menschen mit HIV/AIDS und ihre Angehörigen

Die Diagnose HIV und AIDS stellt ein einschneidendes Ereignis im Leben eines Menschen dar. Neben körperlichen Belastungen, denen die Betroffenen ausgesetzt sind, bedeutet die Diagnose vor allem eine erhebliche seelische Beanspruchung. Das Selbstbild wird radikal in Frage gestellt, ebenso bisherige Zukunftspläne. In vielen Fällen kommt es zu depressiven Einbrüchen, (sozialen und Zukunfts-) Ängsten und Selbststigmatisierung.

Auch für Angehörige ist der Umgang mit HIV und AIDS nicht leicht: Je nach Belastung, Ausprägung, Dauer und Bekanntheit der Infektion beansprucht dies die Angehörigen in unterschiedlichem Maße. Chronische Krankheiten stellen eine Dauerbelastung für die Betroffenen und deren Familienmitglieder dar. Sich in dieser schwierigen Lebenssituation Unterstützung zu suchen, schafft häufig Entlastung.

Seit November 2012 bietet die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. eine psychologische Beratung für Menschen mit HIV/AIDS und de-

ren Angehörigen an. Ziel der psychologischen Beratung ist es, auf die ganz spezielle Krisensituation angemessen und persönlich einzugehen. Betroffene werden in der Beratung darin unterstützt, akute und chronische Belastungen, Probleme, Stress und psychische Schwierigkeiten zu bewältigen sowie neue Perspektiven und Hoffnung zu finden. Weiterhin wird das Selbstmanagement im Umgang mit Stress und der Krankheitsbewältigung verbessert.

Das kostenfreie Beratungsangebot wird ehrenamtlich durch die Psychologin Charlotte Pervilhac angeboten. Sie bietet zeitnahe Erstberatungen sowie weiterführende psychologische Beratungs- und Coaching Gespräche in den geschützten Räumen der AIDS-Hilfe Heidelberg an. Seit der Etablierung des Beratungsangebotes wurde die psychologische Unterstützung von zahlreichen Betroffenen, Paaren und Angehörigen genutzt – sowohl zur kurzfristigen Krisenunterstützung als auch zur langfristigen Begleitung.

Psychologische Einzelberatungen / Coaching für Betroffene (2015): 57

Selbsthilfeangebote

Die AIDS-Hilfe fördert Selbsthilfe und Selbstorganisation von Menschen mit HIV und AIDS, deren Angehörigen und Partner*innen. In unseren Gruppenangeboten finden Menschen mit gemeinsamen Anliegen schnell und unkompliziert Kontakt und Austausch zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit ihrer eigenen Infektion. Das kann zum Beispiel die Gestaltung von gemeinsamen Freizeitaktivitäten sein, Erfahrungsaustausch oder gegenseitige Hilfe in schwierigen Lebenslagen. Die Gruppen geben die Möglichkeit, offen unter sich über das Leben und die Probleme im Zusammenhang mit HIV und AIDS zu sprechen sich so gegenseitig zu stärken. Die Angebote umfassen derzeit

Die positive Frauengruppe

Die positive Frauengruppe ist eine bunte, heterogene und multikulturelle Gruppe, die Frauen einen Raum bietet, um sich im geschützten Rahmen mit der Erkrankung und den damit verbundenen Lebensumständen auseinanderzusetzen. Probleme können offen thematisiert werden und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Die Teilnehmerinnen helfen sich gegenseitig und sind füreinander da. Die Gruppe wird unterstützt und moderiert durch die Diplom-Sozialpädagogin Heidi Emling.

Frauenmitbringfrühstück

Einmal im Monat treffen sich HIV-positive Frauen zu einem gemeinsamen Frühstück in der AIDS-Hilfe Heidelberg. Die AIDS-Hilfe sorgt für Kaffee, Tee, Butter und Brötchen – andere Leckereien bringen die Frauen selbst mit. Die Frauen treffen sich, um sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen und gemeinsam zu frühstücken. Eine langjährig erfahrene, selbst betroffene Teilnehmerin der Gruppe steht den Besucherinnen bei Bedarf auch in Einzelgesprächen zur Seite.

Die Gruppe für schwule und bisexuelle Männer mit HIV/AIDS

Bisher traf sich die Männergruppe einmal im Monat als angeleitete Selbsthilfegruppe. Der Bedarf hat sich jedoch über die Jahre gewandelt, sodass die Gruppe derzeit umgestaltet wird. Geplant ist, die Männergruppe in eine Freizeit- und Interessengruppe mit gelegentlichen Gesprächsangeboten zu überführen.

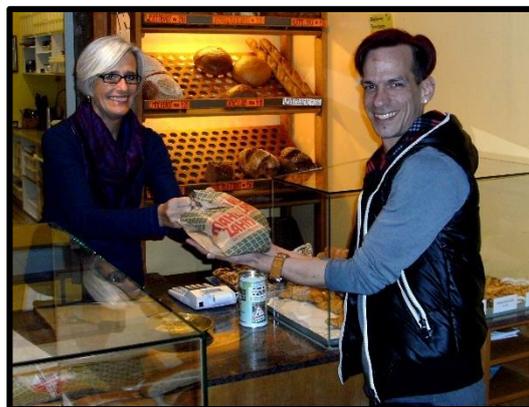
Die Gruppe für positive Frauen und Männer

Die Gruppe für HIV-positive Menschen trifft sich in der Regel einmal monatlich in den Räumen der AIDS-Hilfe. Frauen und Männer jeder sexuellen Orientierung nehmen zusammen an dieser Gruppe teil, und sind uns herzlich willkommen. Im geschützten Rahmen der AIDS-Hilfe kann Mann/Frau sich austauschen. Sorgen und Nöte der einzelnen Betroffenen werden ernst genommen und zusammen versuchen wir, bei Problemen Lösungen zu finden. Oftmals reicht ein Gespräch im Kreis der Gruppe, um neue Wege aufzutun. Die Erfahrungen eines jeden Einzelnen von uns sind sehr wichtig und können jemanden anderen weiterhelfen. Die Gruppe wird angeleitet von einem selbst betroffenen, ehrenamtlichen Mitarbeiter der AIDS-Hilfe.

Regenbogencafé

Einmal in der Woche sind Betroffene, Zugehörige und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zum Regenbogencafé eingeladen. Hier finden sie einen geschützten Rahmen zum Austausch und eine einladende Atmosphäre zum Wohlfühlen. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe servieren leckeren Kuchen und Gebäck (selbst gebacken, selbst gekauft oder gespendet), kochen frischen Kaffee und Tee, und führen nebenbei in lockere Atmosphäre anregende Gespräche mit den Besucher*innen. Die **Bäckerei Mahlzahn** spendet seit vielen Jahren Kuchen und andere Backwaren für das Regenbogencafé.

Während des Regenbogencafés können Besucher*innen die offene Sprechstunde unseres Sozialpädagog*innenteams nutzen, um kleinere Anliegen direkt und unkompliziert zu klären, oder um Termine für Beratungsgespräche zu vereinbaren.



Kuchenspende der Bäckerei Mahlzahn

Überregionale Selbsthilfeangebote

Damit Menschen mit HIV/AIDS, sowie deren Partner*innen und Kinder sich mit anderen HIV-positiven Menschen und Zugehörigen zu bestimmten Themen austauschen und vernetzen können, unterstützt die AIDS-Hilfe die Teilnahme an überregionalen Angeboten und Freizeiten, die auf Landesebene vor allem von den Vereinen AktHiv+ e.V. und AIDS & Kinder e.V. Baden-Württemberg organisiert werden. Auf Bundesebene wird die Teilnahme an Treffen der verschiedenen Netzwerke (Frauennetzwerk, Migrant*innennetzwerk, Angehörigennetzwerk usw.), sowie der Bundes-Positiven Konferenz „Positiven Begegnungen“ und Seminaren der Deutschen AIDS-Hilfe gefördert und bei Bedarf (teil-)finanziert.

Die AIDS-Hilfe Heidelberg ist mit vielen anderen Organisationen und Vereinen im Großraum Rhein-Neckar vernetzt. Somit steht Betroffenen ein breites Angebot an zielgruppen-, alters- und genderspezifischen bestehende Selbsthilfeangebote zur Verfügung.

Finanzielle Unterstützungen

Aufgrund der Infektion mit HIV oder der Erkrankung an AIDS und der damit verbundenen eingeschränkten Leistungsfähigkeit im Berufsleben, müssen Betroffene vielfach mit Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld II, Grundsicherungsleistungen oder kleinen Renten auskommen. Neben der finanziellen Benachteiligung erleben die Klient*innen der AIDS-Hilfe Heidelberg trotz umfassender Informationskampagnen den gesellschaftlichen Umgang mit ihrer Erkrankung weiterhin als stigmatisierend, weshalb viele sozial isoliert und zurückgezogen leben. Wenn zu der psychischen Belastung auch finanzielle Notlagen auftreten, bietet die AIDS-Hilfe zusätzlich zur Unterstützung und Beratung in sozialen Problemsituationen auch Hilfestellung in finanziellen Notlagen an.

Stiftungen

Wenn öffentliche Träger für spezielle Bedarfe keine Leistungen gewähren, prüfen die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit den Klient*innen den Bedarf, um entsprechende Anträge bei Stiftungen einzureichen. Meist wurde von den Stiftungen nach eingehender Prüfung der Anträge unbürokratisch Hilfe gewährt. Die Verwendung der bewilligten Mittel ist vielfältig und wird beispielsweise zum Erwerb von Witterung und Jahreszeit angemessener Kleidung, größerer Haushaltsgeräte oder Mobiliar eingesetzt. Insbesondere die **Deutsche**

AIDS-Stiftung oder **Gemeinsam statt Einsam e.V.** sind in der Lage, Hilfe in diesem Rahmen zu gewähren.

Zuwendungen im kleineren Umfang können dank **Benefiz-Rhein-Neckar e.V.** oder der **Leonhard-Nieratzky-Stiftung** anlassbezogen erteilt werden.

Zuwendungen für Kinder realisiert **AIDS und Kinder e.V. Baden-Württemberg** oder die **Michael-Stich-Stiftung**, welche auch Leistungen für Bildung, Freizeit und Sport sowie gesellschaftliche Teilhabe zur Verfügung stellt.

Stiftungsanträge 2015

Es wurden **46 Stiftungsanträge** gestellt und insgesamt 10.156,28 € bewilligt:

27 Anträge	an die Deutsche AIDS-Stiftung
15 Anträge	an den Verein Gemeinsam statt einsam e.V.
1 Antrag	an AIDS und Kinder e.V. Baden-Württemberg
1 Antrag	an die Michael-Stich-Stiftung
1 Antrag	an die Aktion Nähe
1 Antrag	an die Leonhard-Nieratzky-Stiftung

Einzelfallunterstützungen

Um Betroffenen schnell und unbürokratisch finanzielle Hilfen zu gewähren, unterhält die AIDS-Hilfe Heidelberg einen Notfallfond. In dringenden Notlagen, kann zum Beispiel der tägliche Bedarf an Lebensmitteln gedeckt werden.

Der Verein **Gemeinsam statt einsam** unterstützte unseren Notfallfonds 2015 mit 3.153,70 € und Dank des Vereines **Benefiz-Rhein-Neckar** konnten Weihnachtzuwendungen für 48 bedürftige Menschen (1.440,00 €) finanziert werden.

2015 wurden **76 Anträge** auf Einzelfallunterstützungen gestellt und insgesamt **5.644,56,70 €** als Zuschuss/ Darlehen bewilligt.

Ganz herzlichen Dank an die großzügige Unterstützung, ganz besonders im Namen der Betroffenen!

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Öffentlichkeitsarbeit ist für Nonprofit-Organisationen wie die AIDS-Hilfe Heidelberg unabdingbar. Wichtige Funktionen sind unter anderem:

- das Transportieren von Informationen nach Außen
- das Bekanntmachen des Angebots, um dieses den Zielgruppen zugänglich zu machen
- das Akquirieren von Förder*innen / Unterstützer*innen und Fund Raising, um die Finanzierung zu sichern

Die AIDS-Hilfe Heidelberg nimmt ihren gesamtgesellschaftlichen Auftrag sehr ernst und versteht ihre Arbeit auch politisch. Wir beziehen gerne Stellung zu öffentlichen Diskussionen und versuchen so, die Gesellschaft, in der wir und unsere Klient*innen leben, positiv mitzugestalten. Öffentlichkeitsarbeit funktioniert bei uns

über ganz verschiedene Medien und Zugänge, zum Beispiel Pressearbeit, das Verbreiten von Infomaterial / Plakaten, die ständige Aktualisierung unserer Homepage, die Nutzung von sozialen Medien wie Facebook, Twitter und zielgruppenspezifische Seiten, die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, Demonstrationen und vieles anderes.

HIV-positive Menschen machen häufig Stigmatisierungs- und Diskriminierungserfahrungen. Oft zeigt sich leider, dass viele Nichtinfizierte nur unzureichend über die Infektion und Ansteckungsrisiken informiert sind. Daraus resultieren häufig Berührungängste und Vorurteile, die einem harmonischen Zusammenleben im Wege stehen können. Stigmatisierung durch Aufklärung abzubauen ist daher eine unserer wichtigsten Aufgaben.



Stand zum Tag der Arbeit, 01.05.2015



PINK MONDAY, 30.11.2015



IDAHOTI*, 17.05.2015

Ein übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist es, durch Information der Ausbreitung der Infektion entgegenzuwirken. Angesichts ständiger Neuinfektionen mit HIV kommen der Information und Aufklärung über HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Infektionen besondere Bedeutung zu. **Prävention** ist daher eine wichtige Säule unserer Arbeit.

Zur Prävention gehören sowohl Infoveranstaltungen, als auch unsere Schulprävention und die Schulung von Multiplikator*innen. Außerdem beraten wir anonym und kostenlos alle Menschen zu sämtlichen Fragen rund um HIV, andere sexuell übertragbare Infektionen und eigenen Risiken; sowohl am Telefon als auch persönlich bei unserer Testsprechstunde, die wir in Kooperation mit der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt HD/RNK anbieten.

Inhalte der Prävention sind unter anderem:

- Vermittlung von Grundinformationen (Übertragungswege, Schutzmöglichkeiten)
- Entwicklung einer realitätsgerechten Einschätzung des individuellen Infektionsrisikos und Entwicklung einer passenden und praktikablen Schutzstrategie
- Entwicklung von Verantwortungsbereitschaft und -fähigkeit sich selbst und anderen gegenüber
- Förderung der eigenen Wahrnehmung und des Selbstvertrauens
- Kommunikation über Tabu-Themen stärken

Zielgruppen: Unsere Prävention wendet sich sowohl an die Gesamtbevölkerung, als auch an Zielgruppen, die aufgrund ihrer persönlichen Lebenszusammenhänge oder ihrer beruflichen Tätigkeit einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Auch das Schulen von Menschen, die im Rahmen ihres Berufs für HIV-positive Menschen verantwortlich sind, arbeiten. Unsere wichtigsten Zielgruppen in der Primärprävention:

- Schüler*innen, Jugendliche und junge Erwachsene
- Männer, die Sex mit Männern haben
- Drogengebraucher*innen
- Migrant*innen
- Sexarbeiter*innen
- Multiplikator*innen (Lehrer*innen, Erzieher*innen, medizinisches / pflegerisches Personal)

Präventionsveranstaltungen 2015	
Prävention – Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)	28
Multiplikator*innenberatungen und -schulungen	27
Infostände und Vorortarbeit	20
Prävention – Jugend / Allgemeinbevölkerung	15
Schulungen im Gesundheitswesen	7



Aktion zum Welt-AIDS-Tag 2015 mit anschließendem Symposium: *positHIVE living-positive feelings ?! state of the art on basic research, therapy & life with HIV.*

Nach Fachvorträgen von Prof. Dr. Kräusslich und PD Dr. Hartmann, wurde der Dokumentarfilm „Positive Gefühle“ gezeigt.

Organisiert wurde die Veranstaltungen von Annica Flemming und Miguel Lamas Murua (Virologie), Chiara Fischer (MSV / FS Medizin), Silvia Lemmen (FS Pharmazie) und Jonas Euchner (FS molekulare Biotechnologie).

Offene Abendsprechstunde in der AIDS-Hilfe in Kooperation mit der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt Heidelberg / Rhein-Neckar-Kreis

Die AIDS-Hilfe Heidelberg bietet seit einigen Jahren in Kooperation mit der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt kostenlos und anonym Tests auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (zum Beispiel Syphilis, Chlamydien, Gonorrhoe) speziell für MSM an, da diese Zielgruppe meist von klassischen Vorsorgeuntersuchungen nicht erreicht wird.

HIV-Antikörpertest

Bei einer HIV-Infektion bildet der menschliche Körper Abwehrstoffe („Antikörper“), mit denen er versucht, die HI-Viren zu bekämpfen. Diese Art von Antikörper sind es, die sich – allerdings erst einige Wochen nach der Ansteckung – im menschlichen Blut nachweisen lassen. Eine Infektion kann erst dann definitiv ausgeschlossen werden, wenn 6 Wochen (Labortest 4. Generation) oder 12 Wochen (Schnelltest) nach dem letzten Risiko keine Antikörper im Blut nachweisbar sind. Vorherige Tests bringen keine Gewissheit. Bei der AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt HD/RNK und in der AIDS-Hilfe Heidelberg ist der Test kostenlos und anonym. Somit ist er nicht Bestandteil der „Patient*innenakte“. Die Testung beinhaltet ein **Beratungsgespräch mit Risikoanalyse**.

Tests auf andere STI

Die Abkürzung STI steht für sexuell übertragbare Infektionen. Neben HIV gibt es weitere STI, mit denen man sich beim Sex anstecken kann. Die gute Nachricht ist: Wer sich informiert und schützt, kann die eigene Sexualität genießen und braucht keine Angst vor unerwünschten Folgen zu haben. Beim Sex schützen Kondome vor HIV und können das Risiko einer Ansteckung mit anderen STI verringern. Einen 100%-igen Schutz vor STI können Kondome aber nicht bieten. Untersuchung und Behandlung sind daher wichtige Bausteine der STI-Prävention. Denn: Früh diagnostiziert und behandelt können die meisten STI geheilt und Spätfolgen wie Unfruchtbarkeit vermieden werden.

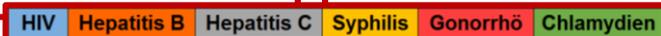
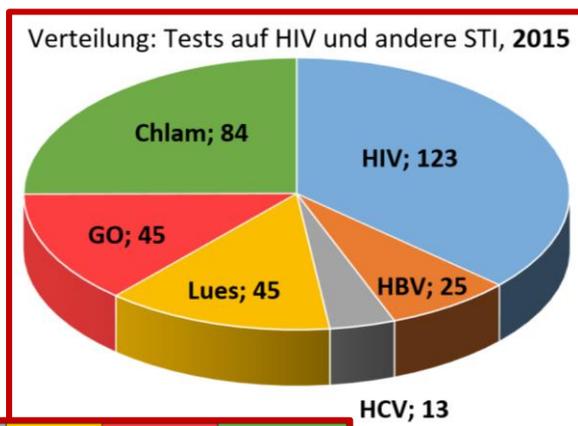
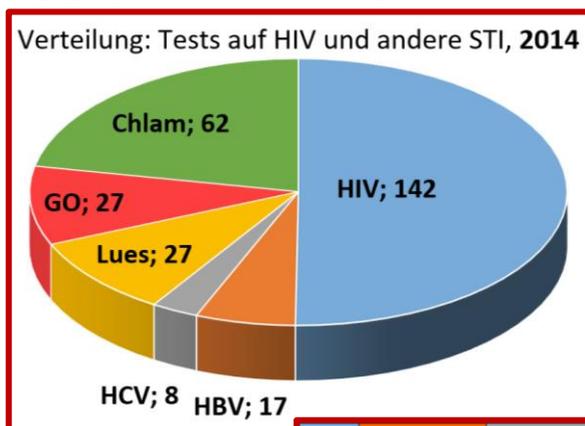
Das ärztliche Angebot unserer Abendsprechstunde umfasst:

Abstriche oder Urintests auf **Gonorrhoe** und **Chlamydien**

Bluttest auf **Syphilis**

Bluttest auf die **Hepatitis B+C**, sowie Beratung zu Impfschutz (**Hepatitis A+B**) und bei Bedarf Titerbestimmung.

Beratung zur **HPV-Impfung**



Offene Testsprechstunde 2015	
Getestete Personen	126
Davon	
Frauen	43
Männer	83 (davon 27 MSM)
Tests auf HIV	123
Tests auf andere sexuell übertragbare Infektionen	212

Schul- und Jugendprävention

Um Menschen frühzeitig über HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen zu informieren, und sie bei der Entwicklung einer selbst- und gesundheitsbewussten Sexualität zu unterstützen, setzt die Präventionsarbeit der AIDS-Hilfe bereits bei Jugendlichen an.

Eine selbst von HIV betroffene Mitarbeiterin führte 2015 insgesamt 76 Workshops

in Schulen und bei Jugendgruppen durch und konnte insgesamt 1.754 Schüler*innen erreichen.

Durch die großzügige Unterstützung der Sparkassen-Stiftung Heidelberg, der Heidelberger Volksbank und der Löffler von Puxhausen Stiftung konnte auch in diesem Jahr die Schul- und Jugendprävention kostenlos angeboten werden.

Präventionsveranstaltungen in allgemeinbildenden Schulen 2015	
Heidelberg	36
Rhein-Neckar-Kreis	32
Neckar-Odenwald-Kreis	3
Andere	5
Gesamt	76

Folgenden Schulen nahmen 2015 am Präventionsunterricht teil:

Heidelberg:

- Englisches Institut
- F&U
- Freie Waldorfschule
- Gregor-Mendel-Realschule
- Hölderlin Gymnasium
- Internationale Gesamtschule Heidelberg
- Kepler-Realschule
- Robert-Koch-Schule
- St. Raphael Gymnasium
- Willy-Helpach-Schule

- Friedrich-Hecker-Schule, Sinsheim
- Johann-Philipp-Bronner-Schule, Wiesloch
- Johann-Philipp-Reiss-Schule, Weinheim
- Kraichgauschule, Mühlhausen
- Leimbachtalschule, Dielheim
- Parkringschule, St. Leon.Rot
- Realschule, Neckargemünd
- Realschule, Waibstadt
- Steigeschule, Eberbach
- Theodor-Heuss-Realschule, Walldorf

Neckar-Odenwald-Kreis:

- Ludwig-Ehrhard-Schule, Mosbach

Rhein-Neckar-Kreis:

- Albert-Schweitzer-Schule, Sinsheim
- Bergstrassen Gymnasium, Hemsbach
- Carl-Theodor-Schule, Schwetzingen

Sonstige Schulen:

- Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium, MA
- Dietrich-Bonhöffer-Schule, Rimbach



„Mein Name ist **Elke Adler**. Seit 1999 bin ich bei der Heidelberger AIDS-Hilfe angestellt. Mein Aufgabenbereich ist die Schulprävention. In diesem Rahmen besuche ich Realschulen, Gymnasien, Förderschulen, Berufsschulen, aber auch Kranken- und Altenpflegeschulen, sowie angehende Erzieher*innen.

Das Angebot der Schulprävention wird sehr gut angenommen und viele Schulen haben diese Art der Aufklärung jedes Jahr für eine ganze Klassenstufe in ihrer Planung.

Nicht selten wenden sich die von mir besuchten Schüler*innen anschließend noch bei uns, wenn sie z.B. ein Referat oder eine Seminararbeit zu dem Thema HIV/AIDS machen.“

Hepa-Projekt

2013 wurden in Baden-Württemberg durch die Rot-Grüne Landesregierung Finanzmittel für ein Modellprojekt zur Gesundheitsförderung bei randständig lebenden Bevölkerungsgruppen mit erschwertem Zugang zu medizinischen Regelsystemen freigegeben. Das zugrundeliegende Konzept wurde ursprünglich für Menschen, die der offenen Drogenszene angehören entwickelt. Nach ersten Gesprächen über den Bedarf mit den örtlichen Drogenhilfen wurde das Konzept jedoch für Heidelberg dahingehend abgeändert, dass Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in den Fokus gerückt sind.

In bisher fünf Terminen haben wir gemeinsam mit den Kolleginnen des Kooperationspartners AIDS-STI-Beratung im Gesundheitsamt HD/RNK Beratungsgespräche zu HIV, den Hepatitiden A, B und C, sowie anderen sexuell übertragbaren Infektionen durchgeführt. Zusätzlich wurde kostenlos gegen Hepatitis A und B, sowie

Tetanus und Diphtherie geimpft. Bisher konnten wir dies im Wichernheim der Stadtmission Heidelberg bei einem Termin und dem Frauenraum des Sozialdienstes katholische Männer (SKM), sowie der Wohnungslosenhilfe im Karl-Klotz-Haus Heidelberg anbieten.

Das Angebot führte zu insgesamt etwa 40 Beratungs- und Testterminen in dieser sehr schwer für Präventionsinhalte erreichbaren Gruppe. Die Folgeimpfungen wurden nahezu komplett zu separaten Terminen im Gesundheitsamt wahrgenommen.

Aufgrund der großen positiven Resonanz des Projektes werden wir versuchen, gemeinsam mit dem SKM das Angebot auch dann weiterlaufen zu lassen, wenn die Landesmittel für das Projekt aufgebraucht sind. Termine in 2016 sind bereits geplant.

„K.O.cktail? Fiese Drogen im Glas – Drogen, Sexualität und Verantwortung“

Die Kampagne setzt auf eine breite Information der Öffentlichkeit sowie auf Vernetzung und natürlich auf die Beratung, Unterstützung und Begleitung betroffener Menschen.

In Kooperation mit dem Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V. bietet die AIDS-Hilfe Heidelberg dazu in Schulen und außerschulischen Jugendeinrichtungen geschlechterspezifische Präventionsworkshops für Jungen und Mädchen ab 15 Jahren zum Thema K.O.-Tropfen an. Der Mädchen-Workshop wird von einer Mitarbeiterin des Frauennotrufs gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V. durchgeführt. Den Jungen-Workshop leitet ein Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Heidelberg. Die Workshops finden grundsätzlich ohne Anwesenheit von Lehrer*innen oder anderen Erwachsenen getrennt nach Geschlechtern statt. Außerdem sensibilisieren wir regelmäßig auf der „New Schools Club“-Reihe der Nachtschicht das junge Partyvolk zum Thema:

Mit Rauschbrillen und einem Mitmachspiel mit Anmachsprüchen sorgen wir für die nötige Aufmerksamkeit zum Thema K.O.-Tropfen bei den Besucher*innen des Clubs. Neben der Weitergabe von Kontaktadressen für den Ernstfall steht dabei die Vermittlung von Interventionswissen für den Verdachtsfall im Vordergrund.

Die Präventionskampagne „K.O.cktail? Fiese Drogen im Glas“ wurde vom Notruf für Vergewaltigte Frauen und Mädchen in Aachen e.V. entwickelt und als Nationales Serviceprojekt von Ladies' Circle Deutschland für kooperierende Präventionsteams in ganz Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Workshopmethoden und -inhalte wurden den MitarbeiterInnen von Frauennotruf und AIDS-Hilfe Heidelberg in einer Fortbildung vom Frauennotruf Aachen vermittelt.

Das K.O.-Tropfen-Projekt der AIDS-Hilfe Heidelberg wird durch die großzügige Unterstützung der **Sparkasse Heidelberg** ermöglicht. Herzlichen Dank!

PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.

Unser Tochterverein PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V. bietet seit 1998 ambulant betreutes Einzelwohnen für **Menschen mit HIV/AIDS mit einem kontinuierlichen Betreuungsbedarf und multifaktoriellen Problemlagen** an. Es ist ein Hilfsangebot, das sich insbesondere an HIV-positive Menschen **aller Altersgruppen** richtet, die wegen zusätzlicher **physischer und psychischer Erkrankungen** bei der Bewältigung ihres Alltages Unterstützung benötigen.



Ziel der Leistung ist, den Betroffenen eine weitgehend eigenständige Lebensführung, soziale und berufliche (Wieder-)Eingliederung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu eröffnen und zu erhalten. Geleistet wird dies durch **individuelle sozialarbeiterische Begleitung im gewohnten Wohnumfeld**. Art und Umfang der Unterstützungsangebote orientieren sich wesentlich am individuellen Krankheitsverlauf, am lebensgeschichtlichen Hintergrund und den Möglichkeiten und Ressourcen der Betroffenen. Je nach Unterstützungsbedarf wird die/der Klient*in in eine von drei **Hilfebedarfsgruppen** eingestuft. Dementsprechend wird der Umfang der Betreuung festgelegt. Die Finanzierung erfolgt durch eine monatliche Pauschale.

Die Betreuung wird durch derzeit **vier Sozialarbeiter*innen** gewährleistet und findet in Form von Kommstruktur und aufsuchender Sozialarbeit statt. Durch das Modell der **Bezugsbetreuung** können die Sozialarbeiter*innen auf jede*n einzelne*n Klient*in ganz individuell eingehen und mit diesen gemeinsam an der Bearbeitung ihrer Problemlagen arbeiten. Seit 2013 steht dem Team ein von der Aktion Mensch gestiftetes **Dienstauto** zur Verfügung, um die Betreuungsarbeit noch flexibler zu gestalten. Zusätzlich zum Team der Sozialarbeiter*innen übernimmt eine **geringfügig Beschäftigte Mitarbeiterin** einige Betreuungsaufgaben. Durch die enge Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe Heidelberg ist es außerdem möglich, bei erhöhtem Bedarf auf einen Pool von **ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen** zurückzugreifen. Weil viele Menschen sehr isoliert leben, ist soziale Vernetzung sehr wichtig. Alle Klient*innen haben die Möglichkeit, an dem niedrigschwelligen Selbsthilfeangebot „Regenbogencafé“ der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. jeden Dienstag teilzunehmen. Außerdem finden regelmäßig **Gruppenaktivitäten** mit allen Klient*innen aus dem ambulant betreuten Einzelwohnen statt.

Unterstützung zur eigenständigen Lebensführung

- Hilfen bei der Beschaffung, dem Umbau, der Ausstattung und der Erhaltung einer Wohnung
- Alltagspraktische Unterstützung, wie Einübung von und Anleitung zu hauswirtschaftlichen bzw. lebenspraktischen Fähigkeiten, z.B. bei Ernährung, Reinigung und Aufräumen der Wohnräume, Hilfe bei der Verwaltung des persönlichen Geldes
- Hilfestellung zur Gesunderhaltung (z.B. Hilfe bei der Umsetzung ärztlicher Anordnungen, Hilfe bei der Inanspruchnahme gesundheitsbezogener Leistungen, Begleitung zu Terminen bei Kliniken/Ärzt*innen, Beratung zur gesunden Lebensweise)
- Beratung bezüglich der Übertragung von HIV und anderen STI
- Überlebenssicherung (z.B. Schadensminimierung bei Drogengebrauch, psychosoziale Substitutionsbegleitung)
- Vermittlung von ärztlicher / psychotherapeutischer / pflegerischer / hauswirtschaftlicher Betreuung sowie Selbsthilfeangeboten und Koordination der notwendigen Hilfen
- Umgang mit der – unter Umständen eingeschränkten – Compliance der Klient*innen; Unterstützung bei der Inanspruchnahme von anderen Hilfesystemen
- Bei Bedarf Unterstützung bei der Einrichtung einer rechtlichen Betreuung für bestimmte Aufgabenkreise, in denen die/der Klient*in in seinen Ressourcen eingeschränkt ist

Unterstützung zur sozialen (Wieder-)Eingliederung

- Hilfen im Umgang mit Angst vor Ausgrenzung, Isolation, Ablehnung im sozialen Kontext
- Hilfen zur Förderung der Begegnung und des Umgangs mit nicht betroffenen und betroffenen Menschen (z.B. mit anderen Klient*innen von PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V. und der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.)
- Psychosoziale Stabilisierung, z.B. Bewältigung persönlicher Belastungssituationen, Bewältigung von Angst, Unruhe, Antriebsstörungen, Suchterkrankungen
- Hilfestellung bei sozialen Bedürfnissen wie Kontaktpflege zu Zugehörigen, Freund*innen, zum Wohnumfeld oder Unterstützung bei Fragen rund um Partnerschaft, Familie und Sexualität

Unterstützung zur beruflichen (Wieder-)Eingliederung

- Motivation zum Besuch von Schule, Arbeitsplatz, Integrationskursen etc.
- Begleitung zu wichtigen Terminen bei Sachbearbeiter*innen der Jobcenter und Arbeitsagenturen
- Entwickeln von Zukunftszielen und Tagesstruktur
- Unterstützung bei der Jobsuche (z.B. Erstellung von Bewerbungsunterlagen)
- Unterstützung bei der Koordination unterschiedlicher Verantwortungen (z.B. Vereinbarkeit Kinder und Arbeit, Koordination von Terminen)
- Bei Bedarf Unterstützung bei der Abklärung der Erwerbsfähigkeit

Unterstützung zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft

- Hilfen zur Förderung der Kommunikation und Verständigung mit dem Umfeld
- Begleitung zu wichtigen Terminen wie Besuche bei Behörden etc.
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und Antragstellungen (z.B. ALG I / II, Grundsicherung, Renten, Schwerbehinderung)
- Aufbau und Erhalt weitgehender sozialer und gesellschaftlicher Integration
- Unterstützung bei der Teilnahme an sozialen, kulturellen, politischen etc. Veranstaltungen und Einrichtungen
- Organisation von Freizeitangeboten im geschützten Rahmen
- Freizeitgestaltung: Planvolle und persönlich sinnvolle Nutzung freier Zeit, Einteilung der Zeit, Ausführen von Hobbies, Entwicklung persönlicher Vorlieben

Rechtsgrundlage für das betreute Einzelwohnen bilden die §§ 53 und 54 SGB XII (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) und der § 55 SGB IX (Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft). Die Eingliederungshilfe richtet sich an Menschen, die durch eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt sind oder von einer solchen Behinderung bedroht sind.



*Ausflug mit Klient*innen von PositHIV Wohnen: Schiffahrt nach Neckarsteinach, 16.09.2015*

Förderverein der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.

Der 2010 gegründete Förderverein der AIDS-Hilfe Heidelberg besteht derzeit aus 16 Mitgliedern und drei Vorständen: Dies sind **Wolfgang Erichson**, Vorstandsvorsitzender und Bürgermeister für Umwelt, Bürgerdienste und Integration, **Dipl. Psychologe Christoph Hanckel** und **Karl-Heinz Riegler**, Vorstand der AIDS-Hilfe Heidelberg.

Zweck des Vereins ist es, der AIDS-Hilfe Heidelberg durch Spenden, Beiträge und Veranstaltungen, Mittel für ihre wertvolle und erfolgreiche Arbeit zukommen zu lassen. So unterstützt der Förderverein unter anderem das Regenbogencafé der AIDS-Hilfe, die jährlichen Sommer- und Winterfeiern, die MSM-Prävention (MSM = Männer, die Sex mit Männern haben), und organisiert die jährliche Sternengala im Theater.

Sie können auch ein Mitglied des Fördervereines werden: einen Mitgliedsantrag können Sie sich auf unsere Homepage herunterladen. Der Beitrag beträgt nur 2 € im Monat; Spenden werden gerne entgegengenommen. Herzlichen Dank!

Spendenkonto: Volksbank Kurpfalz eG
IBAN: DE48 6729 0100 0062 3530 15

Die Spenden sind steuerlich absetzbar, und kommen zu 100 % dem Förderzweck des Vereins zugute.

Sternengala des Fördervereins

Kann, darf man auf ein so bedrückendes Problem wie HIV/AIDS durch eine lebensfrohe Veranstaltung mit Tanz, Akrobatik, Musik, Gesang, Comedy aufmerksam machen? Ja! Life goes on! Und selbst mit HIV ist es mittlerweile (Forschung sei Dank) möglich, es genießend zu leben.

Gleichzeitig wird dadurch, dass wir sie „Sternengala“ nennen, an alle Verstorbenen mit HIV/AIDS erinnert, die auf dem Wandteppich in den Räumen der AIDS-Hilfe Heidelberg mit ihrem jeweiligen Namens-Stern immer in unserer Erinnerung bleiben.

Die *Idee* kam von einem Intendanten (Peter Spuhler) und einem Fräulein (Wommy Wonder) und wurde 2006 anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der AIDS-Hilfe Heidelberg zum ersten Mal im hiesigen Theater Realität – Stars were born - die 1. Sternengala.

Das heißt: Ohne die jeweiligen Intendanten (ab 2011 Holger Schultze) und allen *Mitarbeitenden des Theaters*, die ihre Arbeitszeit ohne Entgelt zur Verfügung stell-

ten, wäre die Sternengala nicht möglich. **Danke** ihnen Allen!

Peter Spuhler war dann nicht nur Haus-, sondern auch erster *Schirmherr*. Ihm folgten:

- Bürgermeister **Wolfgang Erichson**,
- **Perkeo Thomas Barth**,
- **Gerda Tschira** (die zusätzlich eine mitreißende Trommler-Gruppe aus Israel ‚spendierte‘),
- **Balian Buschbaum**,
- **Holger Schultze**,
- **Angelika und Manfred Lautenschläger**,
- **Anneliese und Jobst Wellensiek**,
- Landesministerin **Theresia Bauer**,
- **Barbara und Wolfgang Marguerre**,
- sowie in diesem Jahr (2016) **Nathalie und Matthias Müller**.

Auch ihnen allen **Dank!**

Wozu gaben sie alle ihre Arbeitszeit, ihr Engagement, ihre sehr großzügigen Spenden? Für ein Aufmerksam-Machen auf die Menschen, die HIV-positiv oder schon an AIDS erkrankt sind und darauf, dass sie durch die *Mitarbeitenden der AIDS-Hilfe* betreut wurden und werden.

Zu letzteren gehören auch die vielen ehrenamtlichen Helfenden, die sich bei der Vorbereitung und der Durchführung der Galas (oder heißt es Galen?) engagierten. Noch ein mehrfaches Danke!

...zu Gunsten der Aidshilfe Heidelberg

Und es geht, da die öffentlichen Zuschüsse nicht reichen, darum, die finanzielle Stabilität der Aidshilfe Heidelberg zu sichern. Dass das seit 10 Jahren gelingt, ist den *Besuchern und Besucherinnen* zu verdanken!

Für den Förderverein
Christoph Hanckel, Vorstand



10. Sternengala, 2015 / V.l.n.r.: Intendant **Holger Schultze**, Moderatorin **Vanessa Maurischat**, Schirmherr **Wolfgang Marguerre**, Moderator **Holger Edmaier**, Oberbürgermeister **Dr. Eckart Würzner**



*Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zur Sternengala, 28. 11.2015*

Einnahmen und Ausgaben vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015

EINNAHMEN		
Eigenmittel		
Mitgliedsbeiträge	5.726,29 €	
Spenden	30.593,48 €	
Betreuungspauschalen	88.532,23 €	
Bußgelder	1.600,00 €	
Einnahmen aus Schulprävention	3.260,00 €	
Einnahmen aus K.O.-Tropfen-Projekt	5.000,00 €	
Sonstige Erstattungen (z.B. Förderverein)	7.104,59 €	
Sonstige Eigenmittel	3.500,76 €	
		Gesamt (Eigenmittel): 150.381,98€
Zuschussmittel		
Stadt Heidelberg	104.360,00 €	
Land Baden-Württemberg	48.860,00 €	
Rhein-Neckar-Kreis	14.865,00 €	
		Gesamt (Zuschussmittel): 168.085,00 €
GESAMT EINNAHMEN	318.466,98 €	
AUSGABEN		
Personalkosten		
Sozialpädagog*innen	181.023,13 €	
Schul- und Jugendprävention	10.777,89 €	
Verwaltung	45.561,73 €	
Reinigungskräfte, Honorar, Aufwandsentschädigung EA's	12.333,97 €	
Personalnebenkosten (Supervision, bgw etc.)	3.670,87 €	
		Gesamt (Personalkosten): 253.367,59 €
Verwaltungsausgaben		
Miete/Nebenkosten	21.016,31 €	
Geschäfts- und Bürobedarf	3.768,71 €	
Beiträge zu Dachorganisationen	8.441,00 €	
Buchprüfungskosten	1.213,80 €	
Reparatur, Investitionen, Instandhaltung	1.700,95 €	
Porto, Telefon, Internet, Rundfunkgebühren	2.343,00 €	
Zeitschriften, Fachliteratur	659,83 €	
		Gesamt (Verwaltungsausgaben): 37.929,80 €
Öffentlichkeitsarbeit, Prävention		
Schulprävention	1.301,33 €	
Welt-AIDS-Tag	3.617,20 €	
Anzeigen und Druckerzeugnisse	779,11 €	
Präventionsmaterialien, Give Aways	1.292,98 €	
		Gesamt (Öffentlichkeitsarbeit / Prävention): 6.990,62 €
Aus- u. Fortbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen		
Supervision, Aus-/Fortbildung EAs	7.289,52 €	
		Gesamt (Aus- und Fortbildungen EA's): 7.289,52 €
Sonstige Ausgaben		
Betreuungsaufwand	1.150,72 €	
Positive Vernetzung, Schulung	697,34 €	
Einzelfallhilfe für Betroffene	4.211,93 €	
Vereinskosten, Mitgliederpflege	3.403,59 €	
		Gesamt (Sonstige Ausgaben): 9.462,58 €
Rückstellung 2016 für K.O.-Tropfen-Projekt	3.500,00 €	
GESAMT AUSGABEN	318.540,11 €	
GESAMT EINNAHMEN	318.466,98 €	Verlust 2015:
GESAMT AUSGABEN	318.540,11 €	- 73,13 €

Sponsor*innen / Spender*innen / Unterstützer*innen

Auch im Jahr 2015 konnten wir unsere Arbeit nur durch die Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer, Spenderinnen und Spender und Dank unserer engagierten Mitglieder leisten. Stellvertretend für alle wollen wir hier nur einige nennen:

Durch eine sehr großzügige Spende der **Sparkasse Heidelberg** konnte unser neues Präventionsprojekt für junge Menschen: „K.O.cktail - Fiese Tropfen im Glas“, realisiert werden.

Die **Löffler von Puxhausen Stiftung** vertreten durch Herrn Dr. Restle, sowie die **Spar-kassen-Stiftung Heidelberg** und die **Heidelberger Volksbank** unterstützte erneut mit einer großzügigen Spende die Präventionsarbeit.

Die Vereine **Benefiz-Rhein-Neckar** und **Gemeinsam statt Einsam** finanzierten je einen Teil der Einzelfallhilfen für Betroffene in Notlagen.

Mitarbeiter*innen der **Firma Becton Dickinson** engagierten sich in diesem Jahr bereits zum 10. Mal und veranstalteten Bücher-

flohmärkte, Kuchen und Plätzchenverkauf zu unseren Gunsten. Die Firmenleitung stockte die Erträge großzügig auf.

Auch die **Friseur*innen Gerd Centmaier und Frau Ditsch** von „Haar Genau“, beide St. Leon Rot, sowie **Frau Hönig** von „Buch & Manufakturwaren bei Michelfelders“ in Ketsch engagieren sich seit vielen Jahren jedes Jahr zum Welt-AIDS-Tag und spenden große Summen für unsere Arbeit. Ebenso unterstütze uns **IKEA Walldorf** zum wiederholten Mal mit Aktionen zum Welt-AIDS-Tag.

Bereits seit über 18 Jahren spendet die **Bäckerei Mahlzahn** leckeren Kuchen für unser wöchentlich stattfindendes Regenbogencafé für Betroffene und Zugehörige!

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns auch bei **Antje Reinhard** und **Anna Waldenmaier** und ihren Studierenden der Hochschule Ludwigshafen, sowie bei **Daniel Knuchel** und dem **Karlstorkino**, die Aktionen anlässlich unseres Jubiläums planen und durchführen.

Schüler*innen-Spendenaktion: „Jugend zeigt Schleife“ zum Welt-AIDS-Tag:

2015 waren wieder sehr viele Schüler*innen aus Heidelberg und Umgebung rund um den Welt-AIDS-Tag unterwegs, um auf das Thema HIV und AIDS aufmerksam zu machen. 30 Schulen beteiligten sich an der Spendenaktion der AIDS-Hilfe Heidelberg. Mit Konzerten, Solidaritäts-Schleifen-Aktionen, Infoständen und Teddy- und Kuchenverkauf wurden die Rekordsumme von 10.951,45 € zugunsten der AIDS-Hilfe gesammelt. Vielen Dank!



Urkunden-
übergabe
„Jugend zeigt
Schleife“,
26.02.2015

Schulen aus Heidelberg	6
Schulen aus dem Rhein-Neckar-Kreis	19
Schulen aus dem Neckar-Odenwald-Kreis	3
Andere Schulen	2
Gesamt	30

Weitere Spender*innen waren

- Aktion Nähe
- Alex Wein & Spirituosen
- Autohaus Ivancan
- Bäckerei Gundel
- Bäckerei Mahlzahn
- Becton und Dickinson
- Benefiz-Rhein-Neckar
- Buch & Manufakturwaren „bei Michelfelders“
- Conditorei Möhler Sandhausen
- Crowne Plaza Heidelberg
- Deutsche AIDS-Stiftung
- Evangelisches Pfarramt Peterskirche
- Gewinnsparverein Südwest
- Friseursalon Centmaier
- Friseursalon „Haar Genau“
- Gemeinsam statt Einsam
- Holzofenbäckerei Heidelberg
- Icasus GmbH
- i-AM T-Shirtdruck
- IKEA Walldorf
- Leonhard-Nieratzky-Stiftung
- Löffler von Puxhausen Stiftung
- Marriott Heidelberg
- Michael-Stich-Stiftung
- Neutard – Anzeigenwerbung, Sandhausen
- Nielk-Renegew-Stiftung
- Sparkasse Heidelberg
- Sparkassen Stiftung Heidelberg
- Steuerbüro Dr. Schlör
- Theater und Orchester Heidelberg
- Volksbank Kurpfalz e. G.
- Weingut Adam Müller
- Weinhaus Fehser
- Zum güldenen Schaf
- Nachlass Dr. Ruth Henssen-Gerhardt

...und viele weitere Privatpersonen



Scheckübergabe Buch & Manufakturwaren „bei Michelfelders“, 18.11.2015

Scheckübergabe Becton Dickinson, 03.06.2016



Scheckübergabe Friseurstudio Centmaier und Haar Genau, 26.01.2015 *Scheckübergabe IKEA, 09.01.2016*

• JANUAR •

- 08.01. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
 12.01. Teilnahme: NOGIDA-Demonstration, Bismarckplatz Heidelberg
 13.01. Teilnahme: „Fit für Vereinsführung“ Rathaus Heidelberg
 24.01. Winterfeier der AIDS-Hilfe, für Betroffene, Zugehörige und Mitarbeiter*innen
 26.01. Scheckübergabe Friseur-Aktion zum WAT* 2014, Friseurstudio Centmaier und Haar Genau, St. Leon Rot
 26.01. Teilnahme: NOGIDA-Demonstration, Universitätsplatz Heidelberg
 30.01. Präventionsaktion: Q-Massaka, Karlstorbahnhof Heidelberg

• FEBRUAR •

- 06.02. Präventionsaktion: Sportler*innenfasching, Heidelberg
 07.02. Präventionsaktion: UnheilBar, Villa Nachttanz, Heidelberg
 09.02. Teilnahme: NOGIDA-Demonstration, Universitätsplatz Heidelberg
 12.02. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
 14.02. Valentinsaktion: Rosen und Kondome, Bismarckplatz Heidelberg
 14.02. Präventionsaktion: Ball der Vampire, Stadthalle Heidelberg
 18.02. Teilnahme: AIDS-STI-Fachkräftetreffen Nordbaden in Heidelberg
 20.-23.02. Präventionsaktion: Reitturnier vom Hochschulsport, Heidelberg
 25.02. Treffen mit IKEA-Mitarbeiterinnen
 26.02. Pressetermin mit Urkundenübergabe: Schüler*innen-Spendenmarathon 2014 zum WAT*-Tag in der AIDS-Hilfe

• MÄRZ •

- 09.03. Präventionsaktion: AIDS-Hilfe Heidelberg und AIDS-Hilfe Baden-Württemberg zum internationalen Frauentag
 10.03. Hepa-Projekt: Gesundheitstag für Wohnungslose, mit HIV-Test und Testberatung, SKM, Karl-Klotz-Haus, Heidelberg
 12.03. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
 21.03. Präventionsaktion: QMassaka, Karlstorbahnhof Heidelberg
 24.03. Scheckübergabe der H+G Bank an die AIDS-Hilfe
 26.03. Präventionsaktion: Queer Friedrich, Heidelberg
 27.03. Präventionsaktion: Osteraktion bei Q-Massaka

• APRIL •

- 09.04. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
 15.04. Vortrag der Betreuungsbehörde Heidelberg zum Thema: „Wie bestimme ich, was mit mir passiert, wenn ich entscheidungsunfähig bin?“, AIDS-Hilfe
 16.04. Sponsor*innentreffen in der AIDS-Hilfe mit Musik und Infos zu unserer Arbeit
 16.04. Präventionsaktion: Queer Friedrich, Heidelberg
 23.04. Tagesworkshop: „Sexuell übertragbare Infektionen“ in der AIDS-Hilfe In Kooperation mit der Deutschen AIDS-Hilfe für Mitarbeiter*innen und Betroffene
 29.04. Teilnahme: Queer-Festival: Podiumsdiskussion „Toleranz ist Scheiße“, Karlstorbahnhof, Heidelberg
 30.04. Ausflug mit Klient*innen von PositHIV Wohnen in Heidelberg ins Planetarium Mannheim

• MAI •

- 01.05. Infostand: DGB-Veranstaltung, Marktplatz Heidelberg
 01.05. Präventionsaktion: Queer-Festival-Abschlussparty, Karlstorbahnhof
 03.05. Infostand: Queer-Festival-Sonntagsbrunch und Vorpremiere des Films „Positive Gefühle“, Karlstorbahnhof Heidelberg
 13.05. Präventionsaktion: IDAHOTI*-Party, Hell, Heidelberg
 17.05. Premiere: „Positive Gefühle“, Karlstorbahnhof, Heidelberg
 17.05. Infostand: IDAHOTI*, Anatomiegarten, Heidelberg
 18.05. Planungstreffen: CSD* Mannheim, AIDS-Hilfe
 28.05. MSM-Präventionsaktion: Autobahnrastplätze A5
 28.05. Präventionsaktion: Queer Friedrich, Heidelberg
 30.05. Teilnahme: CSD*-Parade Karlsruhe

• JUNI •

- 06.06.** Infostand: Neueröffnung Eros-Center, Heidelberg
11.06. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
14.06. Nacht der Solidarität: Lesung, Kasperltheater und Musik, Providenzkirche, Heidelberg
21.06. Präventionsaktion: Lebendiger Neckar gemeinsam mit AIDS und Kinder e.V.
25.06. MSM-Präventionsaktion: Rastplätze A5
25.06. Präventionsaktion: Queer Friedrich, Heidelberg
26.06. Präventionsaktion: QMassaka, Karlstorbahnhof, Heidelberg
29.06. Besuch der CDU-Gemeinderatsfraktion in der AIDS-Hilfe

• JULI •

- 01.07.** Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe Heidelberg
03.07. Teilnahme: Tagesworkshop zum Thema Familiengeheimnisse des AK Frauen BaWü in Kooperation mit der Deutschen AIDS-Hilfe, AIDS-Hilfe Karlsruhe
09.07. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
09.07. Organisationsberatung Vorstand und hauptamtliche Mitarbeiter*innen in Kooperation mit dem DPWV
10.07. Präventionsaktion: QMassaka, Karlstorbahnhof, Heidelberg
12.-25.07. Plakataktion des STI/HIV-Netzwerks Rhein-Neckar: „Sommer, Sonne, Safer Sex“ in Bussen und Bahnen der RNV
15.07. Infostand zu HIV/AIDS von Studierenden der SRH-Hochschule Heidelberg
22.07. Treffen mit Queer Sozials in der AIDS-Hilfe
25.07. Sommerfest der AIDS-Hilfe, für Betroffene, Zugehörige und Mitarbeiter*innen
28.07. Präventionsveranstaltung für Flüchtlinge, Caritasverband, Schwetzingen
29.07. Mitgliederversammlung des Fördervereins der AIDS-Hilfe Heidelberg

• AUGUST •

- 01.08.** Infostand beim Regenbogenfest Mannheim
07.08. CSD* 2015: Hissung der Regenbogenfahne vor dem Rathaus Heidelberg
08.08. Teilnahme: CSD* 2015 Rhein Neckar – Parade und Straßenfest
13.08. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
25.08. Vortrag für Betroffene und Ehrenamtliche zum Thema Datenschutz, AIDS-Hilfe

• SEPTEMBER •

- 07.09.** Besuch: der neue Vorstand der AIDS-Hilfe Ba-Wü stellt sich vor, AIDS-Hilfe
08.09. Mitgliederversammlung PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.
10.09. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
15.09. Teilnahme: Psychosozialer Arbeitskreis HIV/AIDS in der AIDS-Hilfe
16.09. Ausflug mit Klient*innen von PositHIV Wohnen: Schifffahrt auf dem Neckar
23.09. Teilnahme: Treffen STI-HIV-Netzwerk Rhein-Neckar in der AIDS-Hilfe
24.09. Teilnahme: Filmvorführung „Positive Gefühle“, Jesuitenkirche, Heidelberg
25.09. Präventionsaktion: K.O.-Tropfen-Aktion, Nachtschicht, Heidelberg
26.09. Infostand: Heidelberger Herbst gemeinsam mit AIDS und Kinder e.V.

• OKTOBER •

- 07.10.** Teilnahme: Runder Tisch Hospiz, Haus Stammberg, Schriesheim
12.10. Infostand: Eröffnungsveranstaltung der Armutswochen
13.10. Hepa-Projekt: Gesundheitstag für Wohnungslose, mit HIV Test und Testberatung, SKM, Karl-Klotz-Haus, Heidelberg
14.10. Vortrag: Armutswochen „Lebendige Bücher - Krankheit als Chance“, AIDS-Hilfe
15.-16.10. Teilnahme Bundesarbeitsgemeinschaft Frauen Vernetzungstreffen, Berlin
30.10.-01.11. Fortbildung: Wochenendseminar für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe, Keysermühle, Klingenstein
31.10. Präventionsaktion: Halloween-Party, Karlstorbahnhof, Heidelberg

• NOVEMBER •

- 02.11. Besuch des Gala-Schirmherrenpaares Marguerre in der AIDS-Hilfe
 03.11. Treffen mit Queer Sozis in der AIDS-Hilfe
 07.11. Präventionsaktion: Unheilbar, Villa Nachttanz, Heidelberg
 08.11. Rocky, Musical Stuttgart: 40 Freikarten für Betroffene der AIDS-Hilfe von der Stiftung Gemeinsam statt Einsam e.V.
 12.11. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK
 17.11. Infogespräch mit Ärztinnen der HIV-Schwerpunktambulanz (Immunologische Ambulanz, Universitätshautklinik), AIDS-Hilfe
 18.11. Spendenübergabe Frau Hönig und Frau Schmitt von „Buch und Manufakturen“ Ketsch, AIDS-Hilfe
 22.11.-05.12. WAT* 2015: „Metropolregion zeigt Schleife“ 200 Plakate zum WAT* des STI/HIV-Netzwerks Rhein-Neckar in Bahnen der RNV
 27.11. Verleihung Bürgermedaille an Dieter Riegler, aktives Mitglied der AIDS-Hilfe
 24.11.-08.12. WAT* 2015: Red-Ribbon-Beflaggung Theodor-Heuss-Brücke
 24.11. WAT* 2015: Gedenkfeier für Verstorbene mit HIV/AIDS, Gedenkstätte Bergfriedhof Heidelberg
 26.11. Präventionsaktion: Queer Friedrich, Heidelberg
 28.11. 10. Sternengala zu Gunsten der AIDS-Hilfe, Theater Heidelberg
 30.11. WAT* 2015: 2. PINK MONDAY: Bürgerhütte auf dem Weihnachtsmarkt

• DEZEMBER •

- Dezember WAT* 2015: 27 Schulen beteiligen sich am Spendenmarathon der Schulen in und um Heidelberg
 Dezember WAT* 2015: Solidaritäts-Teddy-Verkauf in Apotheken, Läden und auf Weihnachtsmärkten
 01.12. Teilnahme + Infostand: HIV Symposium: „positHIVe living - positive feelings ?! state of the art on basic research, therapy & life with HIV“, Uni Heidelberg
 01.12. WAT* 2015: „Haarschneiden für die AIDS-Hilfe“ – Frisörstudio Centmaier und Frisörsalon „Haar Genau“, St. Leon-Rot, spenden ihre gesamten Tageseinnahmen der AIDS-Hilfe
 02.12. Infoabend: „AIDS, eine aktuelle Herausforderung“, Ev. Studierendengemeinde
 05.12. WAT* 2015: Solidaritätsaktion „Kerzenverkauf für die AIDS-Hilfe Heidelberg“ der IKEA Walldorf mit einem Infostand der AIDS-Hilfe Heidelberg.
 08.12. Pressetermin: K.O.-Tropfenprojekt mit Mannheimer Morgen und RNZ, Frauennotruf Heidelberg
 17.12. Testabend der AIDS-Hilfe und des Gesundheitsamts HD/RNK

*WAT = Welt-AIDS-Tag // *CSD = Christopher Street Day

IDAHOTI = Internationaler Tag gegen Homo- Trans*- und Interphobie



Hissung der Regenbogenfahne vor dem Heidelberger Rathaus gemeinsam mit Bürgermeister Erichson und Mitgliedern des queeren Netzwerks Heidelberg, 07.08.2015

Unsere letzten Gedanken gelten allen Menschen,
die uns in den vergangenen Jahren verlassen haben.

Wir kannten...

Wir erinnern...

Wir vermissen...

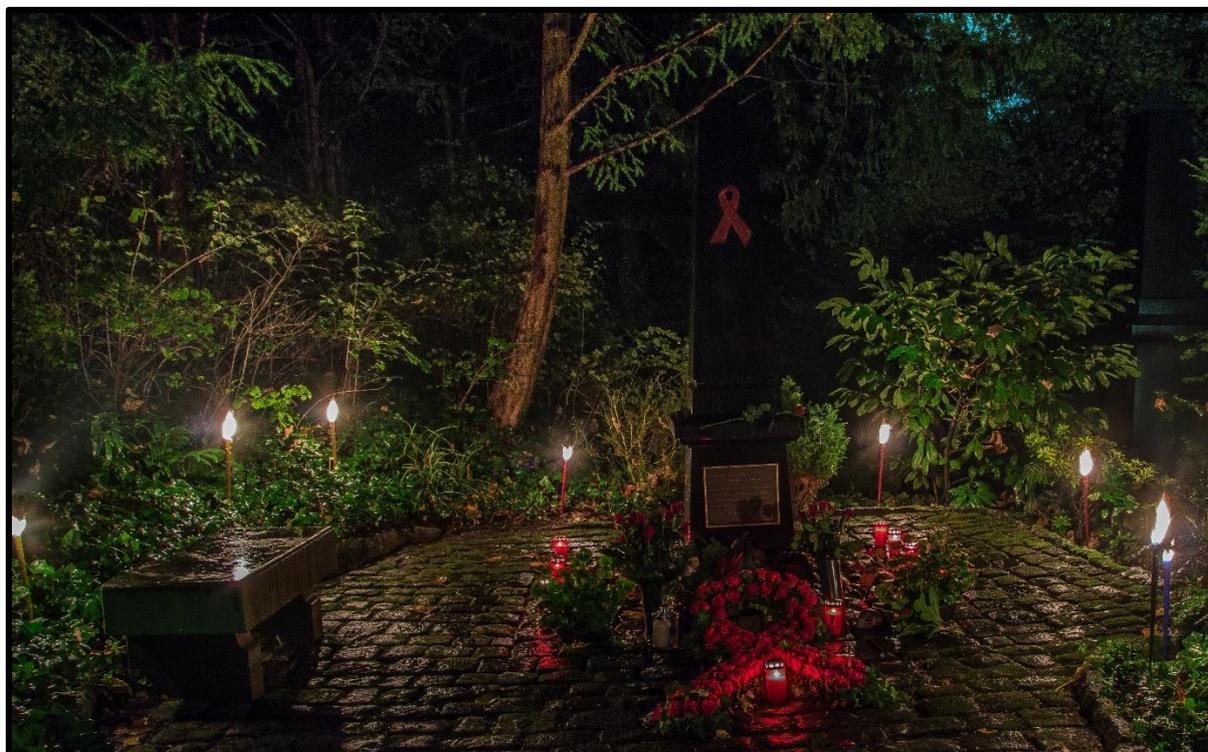


Peter Manfred Oliver Edgar Ingbert Michael Babs Hermann Achim
Pauline Ina Mauro Bernhard Christian Horst Andreas Lothar Peter
Patricia Maria Jochem Linus Lena Ascona Andy Detlef Cornelius
Markus Kerstin David Matthias Eva Birgit Francisco Claudia Harald
Thomas Armin Dirk Kurt Antonia Michael Ahmet Diana Carmen Boris
Attila Paris Conde Abi Hans-Jörg Peter Gerhard Carola Alberto Tony
Ursula Christiane Klaus Peter Franz Stefan Stefanie Jutta Babs Hans
Gerhard Julietta Randy Manfred Herr R. Mike Oliver Manfred Kathy
Matthias Melin Achim Jolanta Joachim Angelika Georg Günter

Eure Freundinnen und Freunde der AIDS-Hilfe Heidelberg e. V.



Gedenkstätte für Verstorbene mit HIV/AIDS, Bergfriedhof, 12.08.2015



Gedenkstätte für Verstorbene mit HIV/AIDS, Bergfriedhof, 24.11.2015

AIDS Hilfe Heidelberg e.V.

Geschäftsstelle:

AIDS-Hilfe Heidelberg e. V.
Rohrbacher Straße 22
69115 Heidelberg

Telefon:
06221-19 4 11

Telefax:
06221-16 88 37

E-Mail:
info@aidshilfe-heidelberg.de

Internet:
www.aidshilfe-heidelberg.de
www.hiv-netzwerk-mrn.de
www.das-heidelberger-buendnis.de

Twitter:
Aidshilfe_HD

Facebook:
www.facebook.com/aidshilfe.heidelberg

Spendenkonto: Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE86 6725 0020 0000 0078 70

Wir bieten sozialrechtliche Unterstützung und psychosoziale Begleitung für Menschen mit HIV/AIDS und deren Zugehörige.

**Telefonische Terminvereinbarung und anonyme Telefonberatung zu HIV/AIDS unter Telefon
06221 - 19 4 11**

Montag: 10 – 14 Uhr
Dienstag: 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 16 – 18 Uhr
Freitag: 13 – 15 Uhr

Die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. wird unterstützt durch
die Stadt Heidelberg
den Landkreis Rhein-Neckar
das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des
Landes Baden-Württemberg